

JAHRES- BERICHT 2018

INHALT

3 Vorworte

- 3 40 Jahre und kein bisschen ...
Dekan Dr. Markus Ambrosy,
Vorsitzender des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck
- 4 Die Diakonie Fürstenfeldbruck
Alexander Härtlein,
Vorstand des Diakonischen Werks
Fürstenfeldbruck e. V.
- 6 Schwerpunktthema: das Jubiläum

8 Beratung und Hilfen in Notlagen

- 10 Soziale Dienste
- 14 Familienpflege
- 16 Schwangerschaftsberatung
- 20 Schreibbabyberatung

22 Altenhilfe und Dienstleistungen

- 24 Pflegeheim Haus Elisabeth
- 28 Alten- und Pflegeheim Laurentiushaus
- 32 Diakonie ambulant
- 36 Diakonium

38 Erziehung und Bildung

- 40 Brucker Elternschule
- 44 Opstapje
- 46 Erziehungsberatung

50 Kinderbetreuung

- 52 Kita „Flohzirkus“ Gräfelfing
- 56 Hort „Bärenstark“ Gilching
- 60 Hort an der Grundschule Gauting
- 64 Hort „EMMAUS“ Maisach

68 Geschäftsstelle

- 70 Die Diakonie Fürstenfeldbruck
Zahlen und Fakten
- 72 Einrichtungsübersicht
- 74 Übersichtskarte

40 JAHRE UND KEIN BISSCHEN ...

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit über 40 Jahren ist unsere Diakonie Fürstenfeldbruck jetzt unterwegs!

Was 1978 sehr bescheiden mit zwei Einrichtungen begann, ist heute eine soziale Organisation mit über 400 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern*innen. Damit zählt das Diakonische Werk inzwischen zu den großen Arbeitgebern im Landkreis. Auch wirtschaftlich ist das Werk mit einer Bilanzsumme von über 14 Mio. Euro von Bedeutung für die Region Fürstenfeldbruck. Doch das sind nur die Zahlen.

Viel wichtiger ist das, was unsere Mitarbeitenden täglich neu antreibt:

„Unterwegs im Dienst für Menschen“,
darum geht es – seit 40 Jahren und auch in Zukunft.

Für Menschen da sein!

Gerade für jene, die Hilfe brauchen. Mit seinen vielfältigen Einrichtungen kommt unsere Diakonie diesem Auftrag täglich nach. Diese Arbeit geschieht oft im Stillen, leise wird das Diakonische Werk deswegen auch in Zukunft nicht.

Warum auch? Es gibt genug zu tun, auch in den nächsten 40 Jahren!

Es grüßt sehr herzlich,

Dr. Markus Ambrosy, Dekan

Vorsitzender des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck



DR. MARKUS AMBROSY
Dekan

DIE DIAKONIE FÜRSTENFELDBRUCK

Von Stefan Zweig stammt der Satz:

„ Für junge Menschen ist Ruhe
immer die Unruhe selbst.“

Mit 40 Jahren ist das Diakonische Werk zwar nicht mehr jung, ruhig war das vergangene Jahr trotzdem nicht. Wir spüren den Wandel, indem sich die Sozialwirtschaft derzeit befindet, Veränderung und Anpassung sind deshalb obligatorisch.

So stellt uns die Demografie des Alterns vor immer neue Herausforderungen. Nicht nur bei der Pflege und Betreuung, sondern auch bei der Entwicklung zukunftsfähiger Wohnformen und deren senienpolitische Abstimmungen mit den Gemeinden. Deshalb werden wir unter anderem mit dem „Großprojekt“ Sanierung des Laurentiushauses in Olching (www.diakonieffb.de/pflege/projekte/sanierung-des-laurentiushauses) im nächsten Jahr loslegen. Hierzu haben wir im Jahr 2018 die Weichen gestellt.

Außerdem wird das Diakonische Werk Fürstfeldbruck 2020 mit einem ambulanten Servicewohnen starten. Daneben haben wir gegenwärtig einen besonderen Fokus auf den Ausbau unserer ambulanten Strukturen im Landkreis Fürstfeldbruck.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Bereitstellung von Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen in der Region Fürstfeldbruck. Wir freuen uns voraussichtlich ab September 2019 neben den schon etablierten Betriebsstätten die Trägerschaft einer Krippe und eines Kindergartens in Fürstfeldbruck zu übernehmen.

Den Bereich Beratung und Bildung konnten wir 2018 konsolidieren und wollen voraussichtlich nächstes Jahr das Präventionsangebot Opstapje ausbauen.



ALEXANDER HÄRTLEIN
Vorstand



Mit der Servicegesellschaft Diakonium GmbH haben wir einen neuen Rechtsträger gegründet. Wir stehen hier am Anfang eines guten Konzeptes, das in anderen kirchlichen Organisationen bereits erfolgreich läuft. Ich bin davon überzeugt, dass die Diakonium GmbH einen wesentlichen Beitrag dafür leisten kann, den Kernauftrag unserer Diakonie nachhaltig zu unterstützen. Daneben wird unsere Servicegesellschaft eine gute Schnittstelle sein, um die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden zu vertiefen und Synergieeffekte für beide Partner zu generieren.

Zusammenfassend war 2018 ein positives Jahr für das Diakonische Werk Fürstfeldbruck. Wir haben mit unserem Tun eine starke Wirkung bei den Menschen, die wir beraten, pflegen, unterstützen und betreuen, erzeugen können. Unsere Dienstleistungen sind fordernd und anspruchsvoll. Die Mitarbeiter*innen haben gemeinsam Großes geleistet. Sie sind die Basis unseres Erfolges. Ich bedanke mich für ihr außerordentliches und bemerkenswertes Engagement.

Der nachfolgende Jahresbericht soll Ihnen einen Eindruck in ein vitales Unternehmen in einem sozialen Umfeld geben und Ihnen im Rahmen der Transparenz einen Zugang zu unseren betriebswirtschaftlichen Aktivitäten vermitteln. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Schmökern.

Abschließend möchte ich mich bei unserem Aufsichtsgremium für dessen wertvolle Arbeit bedanken. Wir verpflichten uns auch weiterhin zu unserem Motto:

sozial, vielfältig, nah

Alexander Härtlein
Vorstand des Diakonischen Werks Fürstfeldbruck e.V.



Am Sonntag, den 01.07.2018 feierte das Diakonische Werk Fürstenfeldbruck sein 40 jähriges Bestehen mit einem besonderen Kirchenkonzert in der Erlöserkirche Fürstenfeldbruck.

Jubiläumsprogramm

Begrüßung

Dr. Markus Ambrosy,
Dekan
Dekanat Fürstenfeldbruck

Alexander Härtlein,
Vorstand
Diakonisches Werk
Fürstenfeldbruck

Introitus Interruptus

Das andere Kirchenkonzert
Lieder, Lachen, Lobgesang
von und mit

Volker Heissmann,
fränkischer Komödiant,
Schauspieler, Sänger,
Theaterdirektor und dem
Pavel Sandorf Quartett

Grußworte

Martina Drechsler,
stellvertretende Landrätin
Landkreis Fürstenfeldbruck

Christian Götz,
2. Bürgermeister
Stadt Fürstenfeldbruck

Am Abend wurde zu einem **sommerlichen Empfang** geladen, um den Tag bei einem gemütlichen Zusammensein ausklingen zu lassen.

40 Jahre im Dienst für Menschen

Das Dekanat Fürstenfeldbruck entwickelte sich 1977 aus dem Dekanat Weilheim. 1978 gründeten die 12 Kirchengemeinden des neuen Dekanats das Diakonische Werk im Dekanatsbezirk Fürstenfeldbruck als eingetragenen Verein. Zwei Einrichtungen im Landkreis Fürstenfeldbruck wurden zur Keimzelle des neuen Diakonischen Werks: Die ehemalige „Fürsorgestelle“ in Fürstenfeldbruck und die ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, die das Diakonische Werk noch heute zusammen mit der Caritas betreibt.

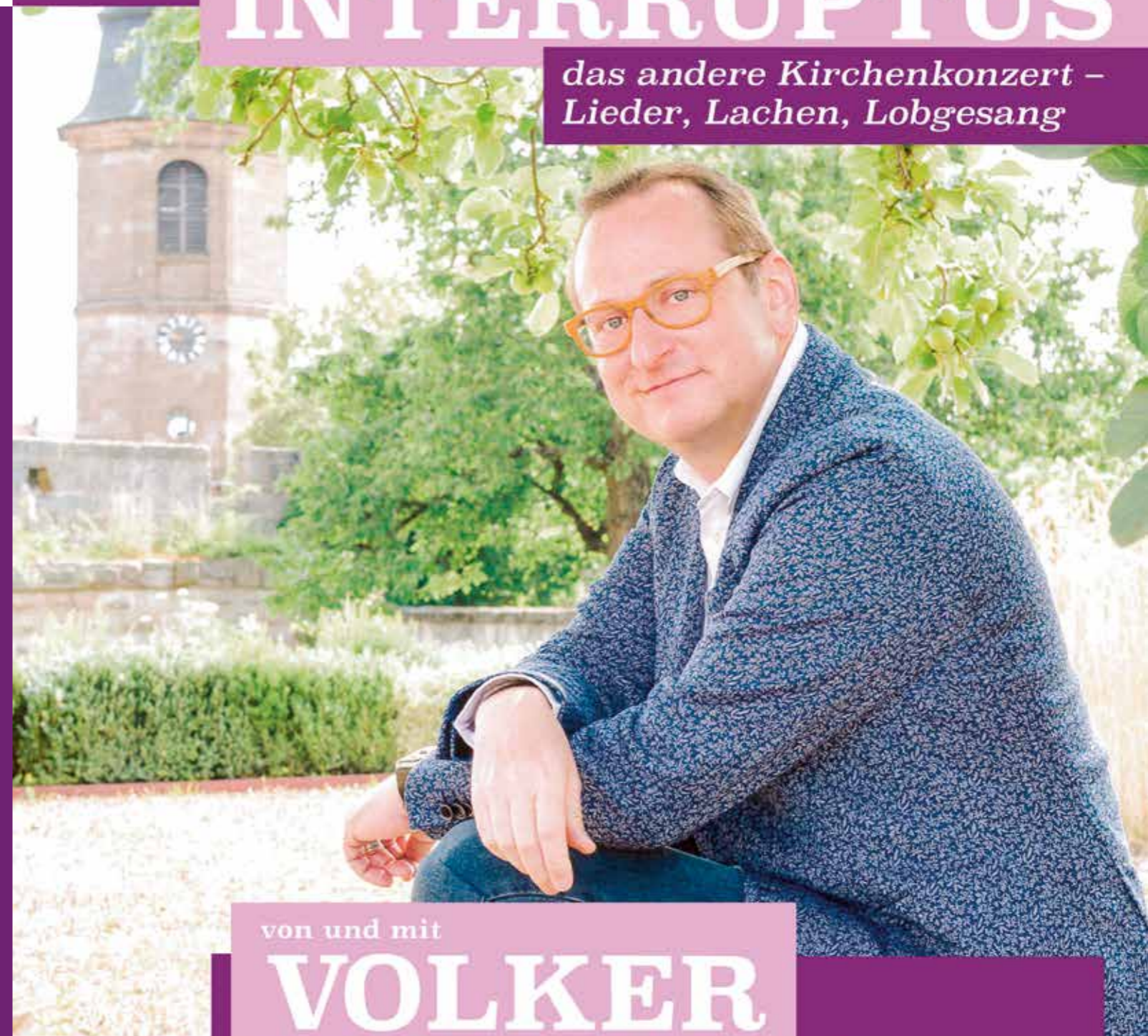
Das Diakonische Werk expandierte rasch:

- 1983** Wechsel der Brucker Elternschule von der Kinderhilfe zum Diakonischen Werk
- 1984** Bau des Altenheims Laurentiushaus in Olching
- 1989** Übernahme der Betriebsträgerschaft für das Haus Elisabeth in Puchheim (Pflegeheim mit Altenwohnanlage)
- 1998** Start Kummertelefon für Kinder und Jugendliche
- 2000** Start Elterntelefon
- 2002** Beide Telefoneinrichtungen werden durch den Landkreis anerkannt und bezuschusst
- 2001** Eröffnung der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen in Gilching
- 2003** Übernahme der Familienpflege von der Diakoniestation Gauting-Stockdorf mit Einsatzleitung und Abrechnung
- 2010** Eröffnung Hort „Bärenstark“ in Gilching
- 2011** Eröffnung Hort an der Grundschule in Gauting
- 2015** Übernahme Kindergarten „Flohzirkus“ in Gräfelfing
- 2017** Übernahmen Hort EMMAUS in Maisach
- 2017** Gründung eines ambulanten Pflegedienstes für Puchheim, Olching, Eichenau und den Landkreis Fürstenfeldbruck (DIAKONIE ambulant)
- 2018** Übernahme Mutter-Kind-Haus in Gilching für Schwangere und alleinerziehende Mütter in einer persönlichen Notlage

Heute beschäftigt das Diakonische Werk insgesamt über 400 haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in den verschiedenen Einrichtungen. Damit zählt es bereits zu den großen Arbeitgebern im Landkreis. Auch wirtschaftlich ist das Werk mit einer Bilanzsumme von 14 Mio. von Bedeutung für die Region.

INTROITUS INTERRUPTUS

das andere Kirchenkonzert –
Lieder, Lachen, Lobgesang



von und mit

VOLKER HEIßMANN

HEIßMANN

und das PAVEL SANDORF QUARTETT

DAS JUBILÄUM 2018

BERATUNG UND HILFEN IN NOTLAGEN

Wenn Sie nicht mehr weiter wissen

Weil das Geld nicht reicht oder
weil es Streit gibt. Wir helfen Ihnen:
mit Beratung und im Alltag

SOZIALE DIENSTE

Kirchliche
Allgemeine
Sozialarbeit
(KASA)



DAS TEAM
Michaela Dijakovic,
Eva Bdzochova,
Sonja Schlünder,
Dominik Kling,
Ulrike Wiest

Die Sozialen Dienste (KASA = Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit) bieten Beratung zu folgenden Themen an:

- **Allgemeine Soziale Beratung**
- **Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderung**
- **Besuchsdienst Ohrensessel für ältere Menschen**
- **Flüchtlings- und Integrationsberatung**
- **armutsorientierte Projekte (Aktion Schultüte, Kultur für alle)**

Des Weiteren findet im Rahmen der KASA auch die Verknüpfung zwischen den Kirchengemeinden im Dekanat und der Diakonie statt.

Das gesellschaftliche Problem

Die Sozialen Dienste sind Diakonie am Menschen und möchten diese mit Beratung unterstützen, wenn sie einen Hilfebedarf haben. Dieser kann unterschiedlich ausgeprägt sein: wirtschaftliche Not, Überforderung mit Ämtern und Anträgen, Hilfebedarf durch eine Pflegesituation, Vereinsamung im Alter und bei Krankheit, psychosoziale Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Alltags, Schwierigkeiten sich im deutschen Rechtssystem und der Lebenswelt zurecht zu finden, mangelnde Teilhabe von Kindern und Erwachsenen aufgrund finanzieller Not. Oft führt Hilfebedarf dazu, dass Menschen nicht mehr weiter wissen, Scham haben zu fragen und so ihre Situation allein nicht bewältigen können.

Vision und Ansatz

Die Beratungsangebote der Sozialen Dienste sollen Menschen dazu befähigen, eigenständig Entscheidungen zu treffen und ihre Angelegenheiten zu regeln. Hilfesuchende benötigen einen kompetenten, vertrauenswürdigen Ansprechpartner, Informationen zu ihren Fragen, mitunter Begleitung, um in schwierigen Situationen nicht allein zu sein, eine Perspektive, wie es für sie wieder weitergehen kann.

Dazu arbeiten wir ressourcenorientiert mit den Menschen und unterstützen sie punktuell, damit sie (wieder) Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten bekommen und gestärkt aus dem Beratungsprozess hinausgehen können.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Das Büro der Sozialen Dienste ist im Westen von Fürstenfeldbruck zu finden und gut zu erreichen (S-Bahn, Bus). Die Soziale Beratung findet in der Regel dort oder am Telefon statt. Die Wohnberatung arbeitet vermehrt mit Hausbesuchen, da es thematisch meist um das räumliche Wohnumfeld geht. Für weitere Beratungsthemen sind die Sozialen Dienste ebenfalls Ansprechpartner. Gemeinsam wird dann nach Möglichkeiten geschaut, wie es für den Ratsuchenden weitergehen kann. Für die Beratungsarbeit gibt es einen zeitlich festgelegten Rahmen, der dem Diakonischen Werk vom Kostenträger (Evangelische Landeskirche) zur Verfügung gestellt wird. Die Mitarbeiter müssen dazu eine bestimmte Qualifikation vorweisen, werden regelmäßig fortgebildet und haben häufig noch eine Zusatzausbildung im Bereich Beratung.

Im Beratungsbereich stellt sich die erbrachte Leistung z.B. so dar, dass innerhalb eines Beratungsprozesses der Ratsuchende soweit gestärkt werden konnte, dass keine weiteren Termine für die bearbeiteten Themen mehr nötig werden. Ein anderes Beispiel ist, dass jemand zu einer anderen Fachstelle vermittelt wird und dort seine Fragen spezifischer bearbeiten kann.

Die Ratsuchenden sind zumeist Erwachsene, alleinstehend oder mit Familie, in jedem Alter, Frau und/oder Mann. Anhand der Beratungsthemen bilden sich die Schwerpunkte Armut/Existenzsicherung sowie Leben im Alter heraus. Durch den Hilfebedarf sind die Menschen häufig geschwächt und fühlen sich nicht mehr in der Gesellschaft verankert.

Die Wirkung der Beratungsarbeit zeigt sich im Wesentlichen so, dass die Menschen zunächst ankommen können, egal mit welcher Fragestellung. Sie sind froh, wenn ihnen zugehört wird und sie mit ihren Anliegen ernst genommen werden. Da sie oft nicht mehr so in der Gesellschaft agieren können, wie sie es gern täten (z.B. Arbeitslosigkeit) fühlen sie sich „außen vor“.

Menschlichkeit und „füreinander da sein“ sind neben rein inhaltlichen Informationen äußerst wichtige Schwerpunkte in der Beratung. Dies kommunizieren die Ratsuchenden auch genauso.

In der Beratung haben wir innerhalb des Beratungsprozesses nach Prüfung der Gegebenheiten die Möglichkeit Spendengelder einzusetzen. Dies ist erfreulich, weil manchmal sehr schnell unbürokratisch in einer bestimmten Notlage geholfen werden kann. Auch dem kirchlich-diakonischen Auftrag (Almosenvergabe) wird somit Rechnung getragen. Der Einsatz von Spendengeldern richtet sich jedoch nach bestimmten Richtlinien und kann nicht immer erfolgen. Dies ist in der Beratung immer wieder eine herausfordernde Situation und erfordert ein sensibles Vorgehen innerhalb des Beratungsprozesses.

Planung und Ausblick

Die Sozialen Dienste wollen sich auch weiterhin für Menschen stark machen, die allein keine kräftige Stimme haben. Wir wollen weiterhin Ansprechpartner für die Menschen sein, die nicht wissen, wohin sie mit ihren Fragen gehen können. Wir möchten weiterhin Menschen unterstützen, die allein nicht zu ihrem Recht gelangen. Wir möchten die Menschen stärken, die aufgrund ihrer Lebensumstände gerade nicht selbst stark sein können.

Wir leben in einer Gegend Bayerns, in der viele Menschen Arbeit haben und gut verdienen. Oft wird hier Armut nicht gesehen. Und doch ist es wichtig, auf Armut und deren Risiken aufmerksam zu machen. Denn: Nicht allen Menschen geht es gut. So fordert die Diakonie sozialpolitisch z.B. bezahlbaren Wohnraum, dessen Mangel mittlerweile auch Menschen mit eigentlich gutem Auskommen vor Herausforderungen stellt, wenn die Miete über die Hälfte des Einkommens verbraucht.



Ansprechpartnerin

SONJA SCHLÜNDER
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Leitung Soziale Dienste

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Sozialen Dienste

Allgemeine Sozialberatung

In der Sozialen Beratung haben sich neben den Hauptthemen Armut, Existenzsicherung, Arbeitslosigkeit, Armut im Alter, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und psychische Belastungen folgende Schwerpunkte gezeigt:

Das Risiko in Armut zu geraten ist bei alleinerziehenden Elternteilen enorm erhöht. Gerade Frauen bekommen entweder keine Arbeitsstelle oder nur eine mit geringem Verdienst, sodass sie mit Arbeitslosengeld II aufstocken müssen. Dadurch sind nicht nur für die erwachsene Person, sondern auch für ihre Kinder Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erheblich gefährdet (siehe Aktion Schultüte).

Prekäre Arbeitsverhältnisse (z.B. Leiharbeit) in Kombination mit aufstockenden staatlichen Leistungen (z.B. Wohngeld, Kindergeldzuschuss) treffen vermehrt Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung sind für Menschen, die Grundsicherung im Alter beziehen, absolut unzureichend. So sind z.B. der Eigenanteil für Zahnersatz oder Brille Summen, die sich diese Menschen nicht leisten können. Der monatliche Regelsatz lässt dafür keinen Spielraum.



Besuchsdienst Ohrensessel für ältere Menschen

Der Besuchsdienst Ohrensessel (ein Projekt zwischen Diakonie und den evangelischen Kirchengemeinden in Fürstenfeldbruck) ist in Fürstenfeldbruck und Emmering aktiv. Ehrenamtliche spenden ihre Zeit, um ältere Menschen, die nur noch wenig soziale Kontakte haben, daheim zu besuchen. Das Engagement ist auf längere Zeit ausgerichtet, da die Menschen eine Beziehung zueinander aufbauen und sich aneinander gewöhnen.



Armutsorientierte Projekte

Die **Aktion Schultüte** wurde 2018 zum zehnten Mal durchgeführt. Das Projekt, bestehend aus mehreren Kooperationspartnern setzt sich im Rahmen von Bildung und Teilhabe für Kinder aus finanziell schwachen Familien für möglichst gleiche Startbedingungen zur Einschulung ein. Die Auswertung 2018 weist (wie auch in den Vorjahren) eine ganz deutliche Tendenz auf, dass Familien im Arbeitslosengeld II-Bezug die Aktion nutzen. Des Weiteren ist ein deutlicher Anteil von Alleinerziehenden zu verzeichnen sowie Familien mit Migrationshintergrund, die häufig unter einer prekären Arbeitssituation leiden.



„Kultur für alle“ ist ein Projekt für Klienten, die bereits auf das Beratungsangebot der Diakonie zurückgegriffen haben. In Kooperation mit dem Veranstaltungsforum Fürstenfeld können Karten für Veranstaltungen aus einem gewissen Kontingent abgerufen und für Personen mit wenig Einkommen zur Verfügung gestellt werden. Dies ist eine wunderbare Möglichkeit für Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten Theater- und Musikveranstaltungen zu besuchen und so am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

KASA (Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit) – Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden

Ein wesentlicher Bestandteil der KASA ist die Arbeit mit den Diakoniebeauftragten. Hierzu finden zwei Treffen im Jahr statt, die mit der diakoniebeauftragten Pfarrerin im Dekanat Frau Leitz-Zeilingen durchgeführt werden. Die Diakoniebeauftragten fungieren als Bindeglied zwischen ihrer örtlichen Kirchengemeinde und dem Diakonischen Werk. Im Jahr 2018 wurden die bisherigen Diakoniebeauftragten mit einem gemeinsamen Essen als Dankeschön für ihr Engagement verabschiedet. Die Zeit des gewählten Amtes ist nun beendet, die Kirchenvorstände werden in den Kirchengemeinden neu gewählt. Wir freuen uns auf die neu gewählten, interessierten Diakoniebeauftragten in 2019. In 2018 weiterführend war das Thema des PuK-Prozesses (Profil und Konzentration) präsent. Initiiert von Seiten der bayerischen evang.-luth. Landeskirche findet mit diversen Beteiligungsmöglichkeiten ein missionarischer Reformprozess statt. Dessen Ziel ist es, Aufgaben der Kirche wesentlich stärker aus der Perspektive der Mitglieder zu definieren, damit Menschen mit ihren heutigen Lebensfragen einen niedrighwelligen Zugang zu Gott bekommen. Auch die Diakonie Fürstenfeldbruck beteiligt sich an diesem Gestaltungsprozess.

Flüchtlings- und Integrationsberatung

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung (ehemals Asylsozialberatung) hat in 2018 eine Veränderung erfahren. Zum Halbjahreswechsel sind die Mitarbeiterinnen aus dem Büro der Gemeinschaftsunterkunft in Puchheim ausgezogen und arbeiten seit Jahresmitte in Fürstenfeldbruck im ZAM (Zentrum für Asyl und Migration der Caritas) in Fürstenfeldbruck. Diese Bündelung der vorhandenen Ressourcen wurde aufgrund gesetzlicher Veränderungen nötig.

Die Beratungsthemen in 2018 waren davon geprägt, dass die Flüchtlinge, die einen negativen Asylverfahrensbescheid erhalten haben oder eine ungeklärte Identität haben, keine Arbeitserlaubnis mehr erteilt bekamen oder ihre Arbeitserlaubnis nicht verlängert wurde. Dies führt zu erhöhter Frustration, Langeweile und Perspektivlosigkeit, was wiederum die Beratung erheblich erschwert. Auch die enorme Schwierigkeit bezahlbaren Wohnraum zu finden, führt bei den anerkannten Geflüchteten zu Frustration, da sie weiterhin z.B. in einer Gemeinschaftsunterkunft verbleiben müssen.

Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderung

In der Wohnberatung ist auch weiterhin die Tendenz zu beobachten, dass die Menschen sich vermehrt an die Beratungsstelle wenden, wenn ein akuter Hilfebedarf eingetreten ist. Eine präventive Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt zumeist nicht. Somit entsprechen auch die Schwerpunkte in der Beratung dem aktuellen Bedarf der Menschen, die oft schon sehr belastet sind, bevor sie die Beratungsstelle aufsuchen:

- Badumbau (z.B. bodengleiche oder barrierearme Dusche statt Badewanne)
- Treppenlift (meist in Einfamilienhäusern)
- Hilfsmittel (z.B. Pflegebett, Handläufe)
- Finanzierungsmöglichkeiten von Umbaumaßnahmen (z.B. Zuschüsse) und Hilfsmitteln (Leistungen von Kranken- und Pflegekasse)
- Belastungssituation von pflegenden Angehörigen (z.B. Informationen zu Entlastungsangeboten)

FAMILIEN- PFLEGE

und Haushalts-
Organisations-
Training HOT



Familien, die aus einer Notlage heraus die Betreuung ihrer Kinder und das Führen des Haushaltes nicht mehr in gewohnter Art und Umfang selbst organisieren und übernehmen können, brauchen Hilfe. Die Familienpflege unterstützt diese Familien durch den Einsatz einer Familienpflegerin.

Das gesellschaftliche Problem

Familien kommen in Notlagen, wie z.B. eine körperlich oder psychisch schwere Erkrankung oder eine beschwerliche Schwangerschaft des hausaltführenden Elternteils. Die Familie kommt unter Umständen an ihre Leistungsgrenzen und kann die Betreuung ihrer Kinder, das Führen des Haushaltes nicht mehr selbst leisten.

Wenn die Betreuung kleiner Kinder, die Haushaltsführung für Familien eine größere Herausforderung darstellt, kann in Verbindung mit dem Jugendamt das Haushaltsorganisationstraining® der Familienpflegestation in Anspruch genommen werden. Im Haushaltsorganisationstraining® wird die Familie von einer ausgebildeten Familienpflegerin unterstützt, Strukturen für ihren Alltag zu finden.

Vision und Ansatz

Betroffene Familien kontaktieren, meist telefonisch, die Einsatzleitung der Familienpflege und melden ihren Bedarf. Je nach freier Kapazität können Einsätze übernommen werden. Ist dies nicht der Fall, wird die Anfrage für einen späteren Zeitpunkt zurückgestellt. Findet ein Einsatz einer Familienpflegerin statt, unterstützt diese die betroffenen Familien bei der Betreuung der Kinder und übernimmt alle nötigen Aufgaben im Haushalt. Die Dauer des Einsatzes entspricht den Bedürfnissen der Familien.



Ansprechpartnerin

ULRIKE STEER

Fachwirtin Erziehungswesen (KA)
Einsatzleitung Familienpflege



Haushalts Organisations Training®

Junge Familien mit Kleinst- und/oder Kleinkindern kommen in manchen Lebensphasen an ihre Grenzen. Die Geburt eines Kindes wirbelt den Alltag so durcheinander, dass dieser nicht mehr strukturiert geführt werden kann. Die Versorgung und Betreuung eines Säuglings oder Kleinkindes überfordert die Eltern. Die Organisation der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten fällt schwer. Hier kann HOT eine Hilfe sein!



Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Einsatzleitung hat ihr Büro in der Geschäftsstelle der Diakonie Fürstenfeldbruck und ist telefonisch vormittags erreichbar. Sie berät Familien individuell zu ihrer Situation und bietet Unterstützung bei der Beantragung der Familienpflege bei der Krankenkasse an.

Die Familienpflegestation hatte im Jahr 2018 fünf Familienpflegerinnen angestellt. Kostenträger der Einsätze sind meist die gesetzlichen Krankenkassen sowie die Rentenversicherung. Weitere mögliche Kostenträger sind die wirtschaftliche Jugendhilfe oder die Familie selbst.

Die Einsätze der Familienpflege sind im täglichen Zeitumfang und in der Dauer an die Genehmigungen der Kostenträger gebunden. Sie können wenige Tage, Wochen oder sogar Monate dauern. Die Einsatzgründe reichen von Erkrankungen, die auch lebensbedrohlich sein können, über Beschwerden in der Schwangerschaft bis hin zu außerhäuslicher Unterbringung eines Elternteils.

Die Diakonie Fürstenfeldbruck war 2018 mit fünf Familienpflegerinnen in 34 Familien mit insgesamt 5497 Einsatzstunden tätig. Das Spektrum an Einsatzgründen für die Familienpflege war sehr weit gefasst. Wir hatten durch teils lebensbedrohliche Erkrankungen der Mutter bedingte Einsätze, aber auch Einsätze wegen Schwangerschaftskomplikationen oder eines Reha-Aufenthalts der Mutter.

Familien äußern eine große Erleichterung, wenn sie Unterstützung durch eine Familienpflegerin erhalten. Der Elternteil, der nicht wie gewohnt seine Aufgaben in der Familie übernehmen kann, kann sich auf sich und seine Genesung konzentrieren.

Planung und Ausblick

Die Familienpflegestation will auch weiterhin möglichst viele Familien in Notsituationen unterstützen. Hierbei ist es uns wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse der Familien im Hinblick auf Zeitraum, Zeitpunkt und Umfang der Hilfe einzugehen und sie möglichst zu erfüllen.

Die Nachfrage nach Familienpflege ist nach wie vor hoch. Nicht alle Anfragen von Familien und Jugendämtern konnten erfüllt werden. Dies liegt vor allem daran, dass nicht genügend Fachpersonal vorhanden ist. Den Mangel an Fachpersonal sieht die Familienpflegestation dadurch bedingt, dass lediglich staatlich anerkannte Familienpflegerinnen als Fachkraft eingesetzt werden dürfen und eben hier ein Fachkräftemangel herrscht.

Was kann HOT? Was will HOT erreichen?

In Zusammenarbeit mit unseren HOT-Trainerinnen werden Familien befähigt z.B.:

- hauswirtschaftliche Aufgaben strukturiert anzugehen
- die Betreuung und Förderung ihrer Kinder zu bewältigen
- das Haushaltbudget wie geplant einzusetzen

Im Berichtszeitraum hatten wir zahlreiche Anfragen verschiedener Jugendämter und KoKi-Stellen, die einen Bedarf an HOT-Einsätzen meldeten. Leider konnten, aus mangelnder Kapazität, nur wenige Einsatzstunden stattfinden.

SCHWANGER- SCHAFTSBERATUNG

Staatlich
anerkannte
Beratungsstelle
in Gilching

Die staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen Gilching ist zuständig für die Landkreise Starnberg, Fürstenfeldbruck, Dachau und Landsberg am Lech. Neben ihrem Hauptsitz in Gilching hat sie Außensprechstunden in Herrsching, Gröbenzell, Dießen und Karlsfeld. Die Inanspruchnahme ist nicht an den Zuständigkeitsbereich gebunden.

Das gesellschaftliche Problem

Als staatlich anerkannte Beratungsstelle sind wir zuständig für die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Beratungen im Schwangerschaftskonflikt im Zusammenhang mit den Paragraphen 218 und 219 des Strafgesetzbuches. Wir führen Maßnahmen zur Verhinderung von ungewollten Schwangerschaften durch (Prävention/Sexualpädagogik) und begleiten während der Schwangerschaft und bis zum vierten Lebensjahr des Kindes bei allen Fragen und Problemen.

Wir beraten Frauen, Männer und Paare

- bei finanziellen und rechtlichen Fragen
- in familiär oder sozial schwierigen Situationen
- bei Kinderwunsch und in Fragen der Familienplanung und Verhütung
- zu Fragestellungen der Pränataldiagnostik vor, während und nach vorgeburtlichen Untersuchungen
- bei Depressionen und psychischen Erkrankungen vor und nach der Geburt
- nach einer Tot- und Fehlgeburt
- zu Partnerschaft und Sexualität
- bei Schlaf- und Schreiproblemen von Säuglingen und Kleinkindern
- im Schwangerschaftskonflikt und nach einem Abbruch
- beim Wunsch zur vertraulichen Geburt

Die Beratungen sind kostenlos, unabhängig von Weltanschauung, Religion und sexueller Orientierung, freiwillig und auf Wunsch anonym.

Vision und Ansatz

Als staatlich anerkannte Beratungsstelle in diakonischer Trägerschaft orientieren wir uns mit unseren Zielen an den gesetzlichen Grundlagen sowie den Ausführungen der evangelischen Kirche und des Diakonischen Werkes zum Schwangerschaftskonflikt. Die evangelischen Leitlinien, festgelegt in der Rosenheimer Erklärung, verlangen von uns, Frauen im Schwangerschaftskonflikt nicht allein zu lassen, sie in gleichwertiger Sorge für ihr eigenes Leben und das ungeborene Kind zu beraten und Hilfen anzubieten, die das Leben mit Kind erleichtern können.



Ansprechpartnerin

MARIA WILNAUER
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Stellenleitung



DAS TEAM

Karin Strebl, Marina Weiter,
Waltraud Schneider, Maria Wilnauer,
Fehime Lendlmair-Weber,
Carla Sauer-von-Kirchbach

Unsere Grundhaltung ist die bedingungslose Annahme von Frauen und Männern mit ihren psychischen, physischen und sozialen Notlagen und Konflikten. Wir möchten dabei eine umfassende und ganzheitliche psychosoziale Beratung und Unterstützung anbieten. Mit einem individuellen Beratungsangebot wollen wir auf die spezielle Lebenswirklichkeit der Frau bzw. der Familie eingehen. Besonders wichtig ist es uns, ein Beziehungsangebot zu machen, welches die Begleitung in schwierigen Übergangssituationen einschließt. Wir bieten uns vor allem auch für Frauen in multiplen und komplexen Problemsituationen als „Anker“ an, der Halt gibt, wenn die Anforderungen einer neuen Lebenssituation belasten und überfordern.

Die Verhütung ungewollter Schwangerschaften ist ein weiteres Ziel unserer Arbeit. Mit präventiven sexualpädagogischen Angeboten möchten wir Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene erreichen und neben Wissen über körperliche Veränderungen, Sexualität, Verhütung auch einen selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Sexualität vermitteln.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

An der Beratungsstelle arbeiten drei Beraterinnen mit der Grundqualifikation Sozialpädagogik und Zusatzausbildungen in den Bereichen Beratung, Schwangerschaftskonfliktberatung und Sexualpädagogik. Unterstützt werden sie von drei Verwaltungsmitarbeiterinnen.

Die Arbeit der Beratungsstelle wird gefördert durch den Freistaat Bayern.



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Die weitere Förderung erfolgt durch die Landkreise Starnberg, Fürstenfeldbruck, Dachau und Landsberg und die Evangelische Landeskirche Bayern.

Ein Teil der Kosten muss durch Eigenmittel gedeckt werden, daher nehmen wir Spenden gerne an und bedanken uns bei allen Spendern, die mit ihrem Beitrag die Arbeit unserer Einrichtung unterstützen.

Das Jahr 2018 stellte große Herausforderungen an die Beratungsstelle, bedingt durch Personalmangel. Eine Beraterin war in Elternzeit - eine Vertretung konnte nicht gefunden werden - und die Leiterin fiel ab Juni durch Krankheit aus. Zudem war die Stelle der männlichen Honorarkraft für die Sexualpädagogik nicht besetzt. Um das Funktionieren der Beratungsstelle zu gewährleisten wurde vom Träger eine ehemalige Beraterin im Ruhestand auf Honorarbasis angestellt. Trotz dieser sehr angespannten Personalsituation gelang es die Anfragen nach der gesetzlich vorgeschriebenen Beratung im Schwangerschaftskonflikt zu bedienen. Auch wurde eine große Anzahl an Erstberatungen geführt. So fanden 335 Erstberatungen statt, nur 59 weniger als im Vorjahr. Gekürzt wurden die Aktivitäten in der Netzwerkarbeit und im Bereich der Sexualpädagogik. Auch fehlten die Ressourcen Schwangere und Familien in sozial schwierigen Situationen längerfristig zu begleiten.

Das Weiterfunktionieren der Beratungsstelle in dieser Krisensituation und auch die Durchführung der trotzdem hohen Anzahl an Beratungen waren nur möglich zum einen durch die Unterstützung unseres Trägers, das Diakonische Werk FFB e.V., als auch durch die hohe Erfahrung, Eigenständigkeit und Flexibilität der Mitarbeiterinnen.

Planung und Ausblick

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet ein breites Spektrum an Beratung an. Die Beratungen bei Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, die Präventionsarbeit mit geflüchteten Frauen, die Paar- und Sexualberatung sowie die Schreibabyberatung sind an unserer Stelle ausbaufähig. Im Standort Gilching findet ein steter Zuwachs an jungen Familien statt. Wir führen eine hohe Zahl an Erstberatungen durch und würden gerne auch in schwierigen, komplexen Fällen mehr Zeit für die langfristige Begleitung zur Verfügung haben.

Im personellen Bereich wünschen wir uns neben der Stabilisierung auch eine Aufstockung, um die vielen Arbeitsfelder und Beratungsanfragen weiterhin gut bedienen zu können. Weiterhin würden wir uns eine Zusatzfinanzierung für die Schreibabyberatung im Landkreis Starnberg wünschen. Hier besteht eine große Nachfrage. Betroffene Eltern brauchen schnelle Hilfe und keine lange Wartezeiten. Gerne würden wir auch hier unser Knowhow in umfassendere Beratung investieren.

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Schwangerschafts- beratung



Schwangerschaftskonfliktberatung

In der gesetzlichen vorgeschriebenen Beratung sollen Frauen ihre Gründe nennen, die sie veranlassen an den Abbruch zu denken. In der Regel ist die Schwangerschaft ungeplant und im Lebenskonzept nicht vorgesehen und konfrontiert die Frau mit der Frage nach der Bereitschaft zur Integration eines Kindes in ihr derzeitiges Leben. Die Frauen schildern ihre Lebensumstände, ihre innere Not, ihren Zwiespalt und Zweifel.

Diese Beratungen werden sehr individuell und ergebnisoffen geführt und haben einen erweiterten oder auch vertieften Blick auf die Lebenssituation als Ziel. Wir versuchen stabilisierende Faktoren zu finden, die die Angst vor der Zukunft kleiner werden lassen. Die Entscheidung liegt immer allein bei der Frau. In einer achtsamen Begleitung werden ihre Fragestellungen und Werte ausgelotet, um ihr zu einer tragfähigen Entscheidung zu verhelfen, die sie in ihr weiteres Leben integrieren kann. Auch in der Entscheidung für den Abbruch erhält sie hilfreiche Informationen, weitere Begleitung und wird nicht alleingelassen.

Allgemeine Schwangerenberatung

Wir begleiten Frauen, Männer und Paare bei allen Fragestellungen während der Schwangerschaft und bis zum vierten Lebensjahr des Kindes. Dabei begegnen wir Ratsuchenden mit einer vorurteilsfreien und wertschätzenden Haltung und arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert. Wir bieten ein breites Spektrum von Informationen an, stehen als Lotsen zur Verfügung und können Wege aufzeigen. Wir begleiten innere Prozesse Ratsuchender, die bei der Vorbereitung auf die Elternschaft und nach der Geburt eines Kindes entstehen. Wir unterstützen sie in Krisen, in denen die persönliche Stabilität in Frage gestellt ist, die eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit wiederzuerlangen und entwickeln mit den Ratsuchenden Lösungswege. Dabei sind wir auch Türöffner für weitere Hilfen.

Häufig genannte Fragestellungen während der Schwangerschaft sind die Auseinandersetzung mit der Gestaltung der Elternzeit in den ersten drei Lebensjahren des Kindes. Wie kann die Betreuung des Kindes und finanzielle Absicherung sinnvoll gestaltet und Rollenvorstellungen und berufliche Planung gestaltet werden. Neben der Bewältigung von persönlichen Krisen und unsicheren Lebensverhältnissen tauchen oft Fragen nach der finanziellen Grundsicherung auf. Hier helfen wir bei der Orientierung im Behörden-dschungel und können als staatlich anerkannte Beratungsstelle Hilfen über die Landesstiftung Mutter und Kind beantragen und in Notlagen auch Spendengelder vergeben.

Nachgehende Beratung nach der Geburt

Nach der Geburt bis zum vierten Lebensjahr des Kindes begleiten wir bei einer Vielzahl von Fragestellungen. Wir erleben eine starke Ausdifferenzierung der Beratungsanliegen: Familien, die unmittelbar im Kontext der Geburt Unterstützung benötigen, längerfristige Begleitung zur Stabilisierung der neuen Lebenssituation, Paarkonflikte einschließlich Trennungen, finanzielle Sorgen, psychische Erkrankungen und viele Probleme und Krisen, die zusätzlich nach einer Geburt auftauchen können.

Hinter diesen Anliegen verbergen sich Einzelschicksale mit einem teilweise sehr intensiven Unterstützungsbedarf. Darunter fallen besonders Frauen, die das große „Projekt Kind“ allein bewältigen müssen, geringverdienende Familien in prekären Arbeitsverhältnissen einschließlich der Familien mit Migrationshintergrund. Hohen Betreuungsbedarf haben nach wie vor die hochbelasteten Familien, bei denen eine Häufung von Problemen auffällig war.

Wir nehmen einen vermehrten Bedarf an Paar- und Sexualberatung wahr. Zwei Mitarbeiterinnen haben sich für diesen Bereich qualifiziert.

Für Zwillingse Eltern bieten wir eine monatlich stattfindende Gruppe an. Wir wollen damit auf die Entwicklung der Zunahme der Zwillingsgeburten reagieren. Zwillingse Eltern erleben enorme Belastungen und sind sehr auf Unterstützung und Netzwerke angewiesen.

Unsere Prävention/Sexualpädagogik

Unsere Präventionsmaßnahmen werden an allen Schularten und hier in verschiedenen Jahrgangsstufen meist in Form von vierstündigen Projekten, nach Geschlecht getrennt und geschlechtsspezifisch, durchgeführt.

Herzstücke unseres Angebotes sind das Projekt „Herzklopfen“ und das Projekt „Mein Körper verändert sich“. Das Projekt „Herzklopfen“ richtet sich an die siebten und achten Klassen, das Projekt „Mein Körper verändert sich“ an die sechsten Klassen. Je nach Schulform, Klassenstufe und Wünschen der Lehrer und Schüler gestaltet sich die konkrete Ausführung des jeweiligen Projekts unterschiedlich.

In Einzelfällen wenden sich Lehrer oder Erzieher an uns, die zu einem bestimmten Thema für ihre Klasse unsere sexualpädagogische Begleitung wünschen. Hier werden die Unterrichtsinhalte individuell erstellt.



Eltern-Säugling-Kleinkindberatung „Schreibabyberatung“

Der überwiegende Anteil der Eltern wendet sich wegen massiver Schlafprobleme ihres Babys im ersten Lebensjahr an uns. Die kindlichen Regulationsprobleme des Babys führen bei ohnehin belasteten Eltern mit geringen Ressourcen zur Überbelastung im Alltag. In der Regel kann den Eltern mit wenigen Gesprächen über Schlaf- und Verhaltensregeln geholfen werden. Mit diesem Beratungsangebot geben wir Eltern wieder Sicherheit, stärken sie in ihren Kompetenzen und vermitteln den Eltern das Selbstvertrauen, dass sie auch künftige Krisen gut bewältigen können.

Wir sind im Landkreis Starnberg die einzige Stelle, die diese spezielle Beratung anbietet. Für den Landkreis Fürstentfeldbruck sind wir Standortpartner für die Eltern-Säugling-Kleinkind-Beratung gemeinsam mit der ökumenischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und der Brucker Elternschule. Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten 20 – 21.

Vorträge und Gruppen

Ergänzend zu unserem Beratungsangebot bieten wir Vorträge und Gruppen an. So veranstalten wir regelmäßig Infoabende für werdende Eltern zu den gesetzlichen Leistungen und den zu erwartenden Veränderungen rund um die Geburt. In Zusammenarbeit mit dem Nestwerk Starnberg bieten wir Vorträge für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern an:

- Eltern werden
- Aus zwei werden drei
- Sicherheit fürs Leben
- Schlafen Füttern Schreien

Auf Anfrage gestalten wir auch Vorträge zum Schlafverhalten von Babys und Kleinkindern, zur kindlichen Sexualität und zur Vorpubertät und gehen hierfür auch in andere Einrichtungen. Wir bieten einen monatlichen Zwillingstreff für Eltern von Mehrlingen an. Zudem finden bei uns ein Babytreff und ein Babymassagekurs statt, die von einer Kinderkrankenschwester durchgeführt werden und darum kostenpflichtig sind.

SCHREIBABY- BERATUNG



Angebot für
Eltern mit Säug-
lingen und Klein-
kindern bis
3 Jahre

Die Arbeitsgemeinschaft „Schreibabyberatung“ im Landkreis Fürstentum besteht aus einem Team von drei Mitarbeiterinnen aus drei verschiedenen Einrichtungen des Diakonischen Werks Fürstentum, der Schwangerschaftsberatungsstelle, der Erziehungsberatungsstelle und der Brucker Elternschule. Vollständig betrachtet verbirgt sich hinter der Bezeichnung „Schreibabyberatung“ die Eltern-, Säuglings- und Schreibabyberatung.

Das gesellschaftliche Problem

Es ist relativ schwierig zu definieren, was eigentlich ein „Schreibaby“ ist. Hauptsächlich zählt der Belastungsgrad der Eltern, der sehr unterschiedlich sein kann. Immer wenn Eltern das Gefühl haben, dass ihr Baby zu viel schreit oder sehr unruhig ist, sollten sie sich an die Beratungsstelle wenden. Circa zwanzig Prozent aller Babys schreien in den ersten drei Monaten sehr viel und sind sehr unruhig. Diese Kinder sind von ihrer Veranlagung sehr sensibel, leicht erregbar und haben „feine Antennen“, mit denen sie alle äußeren Reize aufsaugen. Deshalb schlafen sie wenig und sind chronisch übermüdet.

Ursachen und Folgen des Problems

Aus dieser Übermüdung kann sich schnell eine ungute Situation entwickeln: Die Eltern suchen nach Ursachen und bieten dem schreienden Säugling alles Mögliche an, damit er sich beruhigt – Bewegung, neue Reize, Geräusche und immer wieder Milch, weil sie denken, dass das Baby vielleicht Hunger hat. Diese vielen Versuche verstärken eher die Unruhe und schaffen neue Gründe zum Schreien, z.B. Bauchweh.

Vision und Ansatz

Die Schreibabyberatung möchte erreichen, dass keine Familie aufgrund eines schreienden, unruhigen Babys in eine schwierige Situation gerät. Alle Familien brauchen zumindest zeitweise helfende Hände und unterstützende Worte. So sollte es selbstverständlich sein, pädagogische oder psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen, ohne sich dafür schämen oder rechtfertigen zu müssen.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Personelle Ausstattung: Für die Beratungsarbeit mit den Schreibabys stehen wöchentlich für alle drei Standorte zusammen 16 Stunden zur Verfügung. Alle drei Mitarbeiterinnen sind speziell ausgebildete Eltern-Säugling-Kleinkind-Beraterinnen.

Das Angebot der Schreibabyberatung richtet sich an Eltern mit Babys und Kleinkindern in den ersten drei Lebensjahren. Die Unterstützung und Beratung hilft Eltern, damit sich ihr Kind besser regulieren kann und somit entspannter und fröhlicher wird. Mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen suchen die Beraterinnen gemeinsam mit den Eltern nach individuellen Lösungen. Die Verbesserung des Gesamtzustandes des Kindes wird sich unmittelbar auf die Verbesserung der Beziehung zwischen Eltern und Kind und auf das Wohlbefinden der Eltern und ihrer Partnerschaft auswirken.

Planung und Ausblick

Auch in der Schreibabyberatung begegnen uns immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Manche sind schon lange da, oft mehrere Generationen. Manche erst ganz kurz. Viele sind im Zuge der europäischen Freizügigkeit nach Deutschland gekommen, etliche als Asylbewerber. Einige hat es aus beruflichen Gründen nach Deutschland verschlagen.

Für uns ergeben sich daraus in den Beratungen von Eltern mit Schreibabys auch in den nächsten Jahren eine Vielzahl neuer Herausforderungen.



Ansprechpartnerinnen
(v.on links nach rechts)

Carla Sauer-von Kirchbach
Schwangerschaftsberatungsstelle Gilching

Susanne Schwarz
Brucker Elternschule Fürstentum

Sylvia Scholpp-Stadler
Erziehungsberatungsstelle Gröbenzell



ALTENHILFE UND DIENSTLEISTUNGEN

Wir pflegen und betreuen alte Menschen

Zu Hause oder in einem
unserer Seniorenheime:
Wir helfen und beraten.





HAUS ELISABETH

Pflegeheim in Puchheim

Das Haus Elisabeth ist fester Bestandteil des Angebots für ältere Menschen und Pflegebedürftige in Puchheim sowie für die umliegenden Ortschaften. Die Einrichtung ist ein Pflegeheim in der Trägerschaft der Diakonie Haus Elisabeth gGmbH. Es bietet Menschen, die pflegerische Hilfe benötigen und darauf angewiesen sind, ein Zuhause.

Das Haus Elisabeth verfügt über 130 Pflegeplätze in drei Wohnbereichen:

- 106 Plätze stehen im offenen Bereich pflegebedürftigen Menschen und demenziell Erkrankten zur Verfügung,
- 24 Plätze weglaufgefährdeten Demenzkranken im beschützenden Bereich.

Insgesamt gibt es 50 Doppel- und 30 Einzelzimmer. Zu jedem Zimmer gehört ein Bad mit Dusche und WC. Die Zimmerfenster sind als Erker angelegt und ausreichend niedrig, dass die Bewohner sitzend hinaus schauen können. Alle Zimmer sind mit Telefon, Hausnotruf und Kabelanschluss ausgestattet. Die Einrichtung hält eine Küche, Wäscherei und Cafeteria vor. Wir bieten einen offenen Mittagstisch mit frisch zubereiteten Menüs aus der hauseigenen Küche und am Nachmittag ein Café.

Das gesellschaftliche Problem

Immer mehr Menschen leben im Alter allein und sind auf Unterstützung angewiesen. Viele Angehörige können aufgrund beruflicher wie privater Verpflichtungen ihre zu pflegenden Angehörigen nicht mehr selbst umsorgen. Körperliche und kognitive Einschränkungen aber auch Altersschwäche stellt viele ältere Menschen im Alltag vor Herausforderungen, die sie selbstständig nicht mehr bewältigen können. Auch die häusliche Situation bringt Erschwernisse mit sich, wie zum Beispiel unüberwindbare Stufen, zu enge Gänge und vieles mehr. Dies kann Grund dafür sein, dass die Menschen im Haus Elisabeth ein neues Zuhause finden. Die Einrichtung geht individuell auf die Wünsche sowie Bedürfnisse der Bewohner ein und steht in engem Kontakt mit Angehörigen, Ärzten und/oder Betreuern. Die Bewohner finden neue soziale Kontakte und freuen sich über die zahlreichen Betreuungsangebote wie Sportgruppen, musische und gestalterische Aktionen.



Vision und Ansatz

Im Haus Elisabeth fühlen sich die Bewohner geborgen und sicher. Unsere Vision ist die intensive Zuwendung, Rücksichtnahme, Stärkung der körperlichen und seelischen Kräfte, Betreuung der Pflegebedürftigen und auch Begleitung in ihren letzten Stunden. Auch unterstützen und beraten wir.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Im Jahr 2018 hatten wir ca. 127 Mitarbeiter, davon ca. 90 Mitarbeiter im Kernbereich Pflege. Die Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent war durchgehend gegeben. Die Mitarbeiter sind 6 Bereichen zugeteilt: Pflege und Betreuung, Wäscherei, Küche, Hauswirtschaft und Technik sowie Verwaltung. Zusätzlich haben wir ca. 41 ehrenamtliche Mitarbeiter im Einsatz, die sich mit großer Freude und viel Zeit den Bewohner zuwenden.

Ein hoher finanzieller Posten sind die Personalkosten. Mindestens 50 Prozent der Mitarbeiter sind ausgebildete Fachkräfte und bringen dadurch eine hohe fachliche Kompetenz mit. Alle Mitarbeiter werden fortlaufend geschult, somit bleiben alle auf aktuellem Wissensstand.

Im Schnitt waren unsere Pflegeplätze über das Jahr 2018 zu 98,21 Prozent ausgelastet.

Im Rahmen professioneller Pflegevisiten stellen wir fest, dass eine große Zufriedenheit von Seiten der Bewohner besteht. Sie fühlen sich äußerst wohl, gut umsorgt und leben deshalb sehr gern bei uns. Zahlreichen Dankesreden oder Briefe von Angehörigen nach Auszug oder Versterben der Bewohner bestätigen das hohe Niveau und unsere Fürsorge.

Planung und Ausblick

Wir planen ein gewisses Angebotsportfolio wie beispielsweise Tagespflege, betreutes Wohnen, Palliativversorgung sowie Essen auf Rädern. Unser Ziel ist die Sicherstellung unserer Pflegekompetenz und stetige Verbesserung des Qualitätsniveaus.

In Zukunft wird der Bedarf an Pflegeplätzen sowie an erweiterten Angeboten ansteigen. Darin sehen wir die Chance des Vergrößerns der Einrichtung und des Schaffens von Arbeitsplätzen.

Wir haben im Jahr 2018 durch Umsetzung des PSG II allerdings auch eine starke Veränderung der Bewohnerstruktur sowie einen Rückgang an Dauerpflegeverträgen festgestellt. Immer mehr Menschen bleiben länger in ihren eigenen vier Wänden, wodurch die Nachfrage und der Bedarf an ambulanter Pflege und Tagespflege kontinuierlich ansteigt.



Ansprechpartnerin

KLARA SIRIC
Einrichtungsleitung

FOKUS 2018

Themenkomplexe im Haus Elisabeth

Neue Leitungskräfte im Haus Elisabeth

Im Jahr 2018 hatten wir einen Wechsel des mittleren Managements zu verzeichnen: Frau Siric als qualifizierte und verantwortliche Einrichtungsleitung sowie Frau Jukic in Funktion als Pflegedienstleitung.

Es wurden im Laufe des gesamten Jahres engagierte Mitarbeiter zu Wohnbereichsleitungen qualifiziert und entsprechend des erfolgreichen Weiterbildungs-Abschlusses mit einer verantwortungsvollen Funktion und Aufgabe betraut.



Angebot zum offenen Mittagstisch und offenen Café

Der offene Mittagstisch bietet Senioren und Personen, die nicht mehr selbst kochen möchten die Möglichkeit, in netter Gesellschaft und nicht allein zu Mittag zu essen. In unserer hauseigenen Küche kochen wir täglich zwei Menüs frisch. Wir erheben einen hohen Anspruch an eine gute Küche mit vollwertigen Gerichten.

Am Nachmittag bietet unser offenes Café täglich von 14.00 bis 16.00 Uhr köstliche Kaffeespezialitäten und frischen Kuchen in einer gemütlichen Atmosphäre. Bei schönem Wetter auch auf der Sonnterrasse.

Ehrenamtliche im Haus Elisabeth

Ein Kreis von Ehrenamtlichen begleitet unsere Senioren. Dank ihnen haben auch Bewohner ohne Angehörige eine feste Bezugsperson, die regelmäßig zu Besuch kommt. Die Ehrenamtlichen bringen die Bewohner zum Gottesdienst und zu anderen Veranstaltungen. Sie gestalten unsere Feste tatkräftig mit. Auch zur Nähgruppe „Flinke Nadel“, zu den Bastelgruppen und zum Gedächtnistraining tragen die Ehrenamtlichen bei. Außerdem organisieren sie Spiel- und Vorleserunden, basteln für den Weihnachtsbasar und helfen im Garten.

Als kleines Dankeschön haben wir 2018 zusammen mit den Ehrenamtlichen vom Laurentiushaus einen schönen Ausflug nach Abendsberg zur Kuchlbauer Brauerei unternommen. Nach einer Führung durch die Brauerei und anschließendem Mittagessen ging die Fahrt am Nachmittag weiter nach Pfaffenhofen an der Ilm zu Kaffee und Kuchen mit abschließendem Stadtrundgang.



LAURENTIUSHAUS

Alten- und
Pflegeheim
in Olching



ALEXANDER HÄRTLEIN
Einrichtungsleitung



Ansprechpartnerin
EMMI VAN LAACK
Stellvertretende Heimleitung

Das Pflegeheim Laurentiushaus der Diakonie befindet sich in Olching im Landkreis Fürstentum. Die Einrichtung ist ein Pflegeheim, das Menschen, die pflegerische Hilfe und Unterstützung im Alltag benötigen, ein Zuhause bietet. Das Laurentiushaus wurde 1984 gebaut und bietet insgesamt 137 Seniorinnen und Senioren Platz. Das vierstöckige Gebäude bildet ein Hufeisen um einen schönen Rosengarten mit Brunnen. Das Haus verfügt über 69 Einzel- und 34 Doppelzimmer, sehr individuell gestaltbar, die meisten mit Balkon. Die Zimmer haben ein eigenes Bad, Rufanlage, Telefon und Kabelanschluss. Zusätzlich bietet die Einrichtung eine haus-eigene Küche, eine Wäscherei und eine Cafeteria mit Sonnterterrasse.

Das gesellschaftliche Problem

Der demographische Wandel stellt eine große Herausforderung für Pflegeeinrichtungen dar. Pflege zu Hause ist sehr häufig aufgrund körperlicher und kognitiver Einschränkungen älterer Menschen nicht mehr möglich. Diese Personengruppe bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit, auf die sich unsere Einrichtung einstellt. Betreuung und Pflege ist durch Angehörige in vielen Fällen nicht möglich, da die Wohnorte zu weit entfernt liegen, die Angehörigen durch berufliche und private Verpflichtungen eingebunden sind oder die Partnerin/der Partner selbst körperlich oder kognitiv eingeschränkt ist.

Vision und Ansatz

Unsere Bewohner stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Eine gute Rundumbetreuung und Versorgung ist uns ein hohes Anliegen. Da wir für die uns anvertrauten Personen Sorge tragen, sind wir bemüht, die Lebensqualität mit den uns möglichen Mitteln zu erhalten und bestenfalls sogar zu verbessern. Durch unterschiedliche soziale und kulturelle Angebote versuchen wir, mit Hilfe einer gut aufgestellten Gruppe an Betreuungsassistenten, die eingeschränkte Alltagskompetenz aufzufangen und das soziale Umfeld weitgehend zu erhalten.



Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Kernaufgabe liegt in der Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Personen. Im Laurentiushaus sind ca. 130 Mitarbeiter beschäftigt, die sich um ca. 137 Bewohner kümmern. Zusätzlich unterstützen uns 57 wertvolle Ehrenamtliche bei unserer täglichen Arbeit. Durch kontinuierliche Weiterbildung und Schulung unserer Mitarbeiter in der Pflege sowie Betreuung, aber auch in den unterstützenden Bereichen wie Küche, Wäscherei, Haustechnik und Service, erreichen wir ein sehr hohes Qualitätsniveau. Aufgrund kontinuierlicher Personalentwicklung aus eigenen Reihen haben wir die Motivation der Mitarbeiter gesteigert.

Erste Kontaktperson unserer zukünftigen Bewohner ist unsere Pflegeüberleitung. Die Kontaktaufnahme erfolgt über die Sozialstation des Krankenhauses oder über die Angehörigen. Der Einzug eines neuen Bewohners in unserer Einrichtung erfolgt mit Hilfe fachlich sehr gut ausgebildeter Mitarbeiter in der Pflege und sozialen Betreuung. Küche, Service, Hauswirtschaft, Haustechnik und Verwaltung sichern eine rundum professionelle und menschliche Versorgung. Wir sind bestrebt, die Lebensqualität unserer Bewohner zu halten und zu verbessern. Mit dem Angebot von Kurzzeitpflegeplätzen bieten wir Angehörigen zeitweise Entlastung und Unterstützung. Durch den angegliederten ambulanten Dienst der Diakonie ist eine unkomplizierte Übernahme in die Kurzzeitpflege sichergestellt. Dieser Prozess ist auch umgekehrt möglich, so dass Kunden, die vom Krankenhaus in die Kurzzeitpflege kommen, unseren ambulanten Dienst in Anspruch nehmen.

Unser offener Mittagstisch für Senioren bietet für Personen, die nicht mehr selber kochen wollen oder können, ein tägliches Mittagessen in unserem Speisesaal.

Das täglich offene Café ermöglicht Senioren an Veranstaltungen teil zu nehmen oder uns auch nur zu Kaffee und Kuchen zu besuchen. Entsprechend unserem Slogan „mittendrin und nicht allein“ stehen wir im engen Kontakt mit den Olchinger Vereinen. Jahreszeitliche Feierlichkeiten wie z. B. Feiern mit der Faschingsgilde, das Maibaumaufstellen mit dem Trachtenverein Olching, das Frühlingskonzert mit dem Gesangsverein Harmonie oder das Krippenspiel der katholischen Jugend finden bei uns statt. Ebenfalls ermöglichen wir unseren Bewohnern an unseren Ausflugsangeboten teilzunehmen, wie das Seefest am Olchinger See, der Ausflug zum Augsburger Zoo oder der Besuch des Christkindlmarkts. Die Teilnahme unserer Bewohner am Seniorennachmittag des Volksfestes Olching ist für uns selbstverständlich.

Planung und Ausblick

Die stetige Verbesserung der Qualität in der Pflege und Versorgung steht für uns im Vordergrund. Die Umsetzung und Anpassung an die Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes (AVPfleWoqG) sind für uns ein großes Thema.

Die Weiterentwicklung in der Altenhilfe stellt uns vor große Herausforderungen, auch in wirtschaftlicher Hinsicht (Finanzierung der Pflegeplätze, Beschaffung von Fachpersonal). Bei den Plänen müssen wir die gesetzlichen Vorschriften berücksichtigen, was die Umsetzung zuweilen erschwert. Durch den demografischen Wandel gibt es immer mehr ältere und auch pflegebedürftige Menschen. Diese Entwicklung ist für die Altenhilfe der Diakonie FFB eine Chance neue zukünftige Leistungsprofile wie z. B. Betreutes Wohnen, Tagespflege, Palliativpflege zu entwickeln.

FOKUS 2018

Themenkomplexe im Haus Laurentiushaus

Das Laurentiushaus ist in die Jahre gekommen ...

Das Laurentiushaus ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden. Seit Anfang 2018 wird an der Umsetzung und Planung des Neubaus kontinuierlich in einer Projektgruppe gearbeitet.

Besondere Bedeutung finden beim inhaltlichen Bearbeiten die Belange unserer Bewohner, Anliegen der Angehörigen, Rücksichtnahme auf das Personal in der Pflege mit deren Schnittstellen sowie das Anbahnen und Schaffen organisatorischer Voraussetzung.

Darüber hinaus gilt es eine Vielzahl an Themenfeldern zu berücksichtigen und zu erarbeiten.

Vision: Zukünftig werden zusätzliche Angebotsstrukturen geschaffen, wie etwa eine Tagespflege oder betreutes Wohnen. Ziel ist, in der Umbauphase Störungen so gering wie möglich zu halten und die Sanierung bis voraussichtlich Mitte/Ende 2021 abzuschließen, damit das Laurentiushaus bald wieder im neuen Glanz erstrahlt.



Aufbauorganisation

Zum 01.04.2018 wurde die Aufbauorganisation der Altenhilfe der Diakonie mit einer Verbundleitung besetzt, als Verbindung zwischen dem geschäftsführenden Vorstand und den Leitungen der stationären sowie ambulanten Altenhilfe. Die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungsleitungen der Altenhilfe im Gesamtverbund trägt für einen konstruktiven Austausch und dem Generieren einer stabilen gemeinsamen Zukunft bei.





DIAKONIE *ambulant*

Ambulanter Pflegedienst

für Puchheim, Olching,
Eichenau und den Land-
kreis Fürstenfeldbruck



Ansprechpartnerin

BRANKICA KUTLESA
Pflegedienstleitung

Diakonie ambulant bietet liebevolle, kompetente Pflege und unterstützende Hilfe im Haushalt sowie Beratung zu allen Fragen rund um die häusliche Pflege. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes sorgen dafür, dass es pflegebedürftigen Menschen in ihren eigenen vier Wänden gut geht.

Wir stehen in der Tradition christlicher Nächstenliebe. Das ist wichtig, da die Diakonie zwar wirtschaftlich arbeitet – aber nicht auf Gewinn ausgerichtet ist. Darum können wir uns menschliche Wärme und Respekt vor dem einzelnen Menschen leisten.

Wir kümmern uns ebenfalls um den Haushalt. Waschen, Putzen, Einkaufen – was an gesunden Tagen kein Problem war, wird bei Krankheit und Behinderung unmöglich. Unsere Haushaltshilfen sind für Sie da und nehmen Ihnen die Tätigkeiten ab, die Sie selbst nicht mehr ausführen können.

Das gesellschaftliche Problem

Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt stetig und wird nach fachlicher Prognose bis zum Jahr 2050 das Doppelte betragen. Ein gesellschaftliches Problem in der ambulanten Pflege liegt darin, dass viele Leistungen als selbstverständlich angenommen werden. Als Dienstleister müssen natürlich unsere Leistungen vergütet werden. Trotzdem nehmen wir uns die Zeit, die unsere Kunden brauchen. So kann die Pflege in der Art und Weise ablaufen, wie Sie es brauchen oder wünschen und auch Gespräche finden Raum.

Vision und Ansatz

Im Jahr 2019 möchten wir weiter expandieren. Das Team soll weiterhin wachsen, um noch mehr Pflegeeinsätze aufzunehmen und damit weitere Kunden gut versorgen zu können.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

2018 waren bei der Diakonie ambulant 11 Mitarbeiter*innen beschäftigt. Wir arbeiten mit moderner Ausstattung – setzten Handys und Tablets ein – um jederzeit Informationen in Echtzeit abrufen zu können.

Wir bieten zielgerichtete und planbare Pflege sowie hauswirtschaftliche Hilfe bei unseren Kunden vor Ort. Die Einsatzgebiete sind Puchheim, Olching, Eichenau und der gesamte Landkreis Fürstenfeldbruck.

Das Leistungsspektrum von Diakonie ambulant umfasst:

- Häusliche Grundpflege (Pflegekassenleistungen gemäß SGB XI)
- Häusliche Behandlungspflege (Krankenkassenleistungen gemäß SGB V)
- Hilfe im Haushalt wie Kochen, Waschen, Putzen oder Einkaufen
- Häusliche Pflege, wenn die pflegenden Angehörigen verhindert sind
- Beratungen wie Wohnraumberatung und Pflegeberatung
- Pflegeberatungseinsätze auch beim Kunden vor Ort

Beratungsangebote zu allen Fragen rund um die häusliche Pflege:

- Wohnberatung: Unterstützung bei der altersgerechten Ausstattung der Wohnung sowie Vermittlung von Hilfen und Ansprechpartnern.
- Pflegebedarf: Hilfe bei der Bestimmung des Pflegebedarfes.
- Krankenkassen: Unterstützung bei Verhandlungen mit der Krankenkasse und sonstigen Kostenträgern. Pflegegrade beantragen, sich mit den Kassen auseinandersetzen – das kann ganz schön kompliziert sein. Wir kennen uns sehr gut mit allen Vorschriften aus und beraten unsere Kunden gerne dazu.
- Hilfestellung/Unterstützung: Vermittlung weiterer Hilfen für Pflegebedürftige oder pflegende Angehörige – sei es finanziell, medizinisch oder sozial.

Unsere Pflegekräfte springen auch ein und leisten häusliche Pflege, wenn die pflegenden Angehörigen verhindert sind – beispielsweise, weil sie selbst erkrankt sind oder einen wohlverdienten Urlaub machen. Wir kommen, wann immer es nötig ist und wir gebraucht werden.

Unsere direkte Zielgruppe sind Pflegebedürftige oder pflegende Angehörige, die von uns betreut und unterstützt werden. Indirekte Zielgruppen sind potenzielle Kunden wie Nachbarn, Freunde und Bekannte unserer Kunden. Letztlich alle Menschen, die unsere Dienstleistung annehmen möchten. Weitere unmittelbare Zielgruppen sind Zuweiser, wie Ärzte und Krankenhäuser, die Einfluss auf die direkte Zielgruppe haben.

Planung und Ausblick

Das Jahr 2018 wurde mit ca. 70 Kunden abgeschlossen. Unser Bestreben ist eine Steigerung der Kundenzahl von mindestens 20 % bis zum Jahresende zu erreichen.

Wir möchten weiterhin expandieren und uns im Landkreis fest etablieren. Die bereits vorhandenen Pflegedienste sind teilweise oder komplett ausgebucht. Das stellt eine Chance für uns als Pflegedienst dar.

Jedoch birgt die angestrebte Expansion ein gewisses Risiko. Für ein gesundes Wachstum des Unternehmens müssen wir ausreichend Ressourcen zur Verfügung stellen (Mitarbeiter, Fahrzeuge, Handys ...), damit wir die ständig zunehmende Zahl an Kunden bestmöglich versorgen können. Besonders die Gewinnung von neuen, gut ausgebildeten Mitarbeitern stellt bei dem derzeitigen Fachkräftemangel im Bereich der Pflege eine große Herausforderung dar.

FOKUS 2018

Themenkomplexe des ambulanten Pflegedienstes

Die neuen Räumlichkeiten

Der Stützpunkt des ambulanten Dienstes liegt im Herzen der Stadt Puchheim am Alois-Harbeck-Platz 3. Sehr gut erreichbar ist dieser aufgrund seiner Nähe zum S-Bahnhof sowie fußläufig für Bürger aus Puchheim Süd und Puchheim Nord. Gute Parkbedingungen vor dem Büro bieten generell für alle Interessenten mit PKW die Möglichkeit, werktags spontan zu den Bürozeiten, auf uns zuzukommen.

Mitarbeitergewinnung

Wir erkennen die Arbeit unserer Mitarbeiter an und würdigen auf wert-schätzende Art und Weise ihr Engagement und ihren Arbeitseinsatz. Auf dieser Grundlage erarbeiten wir uns als Pflegedienst eine sehr gute Reputation, welche dazu beitragen wird, neue Mitarbeiter zu gewinnen.



Kundengewinnung

Um unseren Kundenstamm kontinuierlich zu vergrößern, müssen wir einen hohen Bekanntheitsgrad im Landkreis Fürstenfeldbruck erzeugen.

Aufgrund unzähliger Bemühungen in einer Vielzahl an Marketingaktivitäten wie Werbung auf unseren PKWs, intensive Kontaktpflege zum Belegungsmanagement der Krankenhäuser Fürstenfeldbruck, Dachau und Pasing, Kontaktaufnahme mit Hausärzten des Landkreises FFB, Flyerverteilung und -auslage auf Messen sowie einer Vielzahl an öffentlichen Stellen, werden wir über einen absehbaren Zeitraum etabliert sein und potentiell neue Kunden ansprechen.



DIAKONIUM

Serviceleistungs-
betrieb GmbH
der Diakonie
Fürstenfeldbruck

Die DSB Diakonium Serviceleistungsbetrieb GmbH wurde am 01.06.2018 als 100%ige Tochter des Diakonischen Werkes Fürstenfeldbruck e.V. gegründet. Über die Diakonium GmbH bietet das Diakonische Werk FFB Dienstleistungen für interne und externe Kunden an. Im Berichtszeitraum handelte es sich bei den angebotenen Dienstleistungen vorwiegend um Leistungen aus den Bereichen Unterhaltsreinigung, Hausmeisterdiensten und Informationstechnik für interne Bedarfsträger.



Das gesellschaftliche Problem

Das Diakonische Werk FFB ist hinsichtlich des gemeinnützigen Kernauftrags einer Vielzahl von Abhängigkeiten ausgesetzt. Unternehmerische Entscheidungen können nur im engen Rahmen und in vielseitiger Absprache getroffen werden. Die raschen Entwicklungen im sozialen Umfeld erfordern allerdings ein beträchtliches Maß an Anpassungsfähigkeit und Flexibilität. Vor diesem Hintergrund war die Gründung der Diakonium GmbH zur nachhaltigen Erfüllung des diakonischen Auftrages zeitgemäß und erforderlich.

Vision und Ansatz

Die DSB Diakonium Serviceleistungsbetrieb GmbH wurde bewusst als nicht gemeinnützige GmbH gegründet. Damit können auf dem Markt übliche Preise für Dienstleistungen auf der Grundlage branchenüblicher Tarifverträge angeboten werden.

Niederschwellige Leistungen, z.B. aus den Bereichen Reinigung, Gartenarbeit oder Fahrdienste wurden bisher über Drittanbieter eingekauft. Über die Diakonium GmbH sind wir nun in der Lage, dieses Leistungsportfolio in Eigenregie abzudecken. Über die damit einhergehende Mitarbeiterbindung und das gestärkte Wir-Gefühl erwarten wir uns Qualitätsverbesserungen. Zudem bleibt der Geldfluss für diese Dienstleistungen innerhalb des Diakonischen Werkes.

Zunehmend soll die Diakonium GmbH auch Einnahmen über externe Kunden generieren. Wachstum, Gewinnerhöhung und damit die Erweiterung des Handlungsspielraumes des Diakonischen Werkes FFB stehen dabei im Fokus.



Ansprechpartner

THOMAS RIECK
Leitung DSB Diakonium
Serviceleistungsbetrieb GmbH



Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Diakonium GmbH wurde mit einem Anfangskapital von 25.000 Euro ausgestattet. Trotz erheblicher Gründungskosten und Anfangsinvestitionen trägt sich die Gesellschaft seit ihrer Gründung selbst.

Im ersten Schritt hat die Diakonium GmbH mit Unterstützung eines erfahrenen externen Beraters die Unterhaltsreinigung im Alten- und Pflegeheim Haus Elisabeth Puchheim übernommen. Die Mitarbeiter des bis dato beauftragten Drittanbieters konnten dabei nahezu komplett aus der alten in die neue Organisation übernommen werden. Aus unterschiedlichen Gründen war diese Mitarbeiterübernahme im Laurentiushaus Olching, in den Kindertagesstätten und den diakonischen Einrichtungen Fürstenfeldbruck nicht möglich.

Mittlerweile verrichtet aber auch hier ein stabiles Mitarbeiter-team anerkannter Arbeit. Einen nicht unwesentlichen Beitrag hierzu leistete eine glückliche Hand bei der Besetzung der Position der Vorarbeiterstelle sowie der Ende November 2018 geleaste Ford Connect für den mobilen Einsatz.

Außerhalb der Reinigungsdienstleistungen sondierte die Diakonium GmbH im Berichtszeitraum Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur Übernahme von Hausmeistertätigkeiten. Reparatur- und Gartenarbeiten sowie Winter- und Fahrdienste konnten im vereinbarten Umfang übernommen werden.

Als Besonderheit koordiniert die Diakonium GmbH die IT-Angelegenheiten des Diakonischen Werkes FFB und stellt den, seit Mitte des Jahres gesetzlich geforderten Datenschutzbeauftragten für die Gesamtorganisation.



Planung und Ausblick

Für das Jahr 2019 fokussiert die Diakonium GmbH die

- unterstützende Begleitung der anstehenden Baumaßnahmen am Laurentiushaus Olching
- Versorgung der beiden neuen Kindertagesstätten in Fürstenfeldbruck
- Gewinnung externer Kunden für Reinigungsdienstleistungen
- Sondierung weiterer betriebswirtschaftlich sinnvoller Betätigungsfelder

Parallel hierzu haben wir ein Pilotprojekt zum Outsourcing des Diakonium Rechnungswesens angestoßen, welches vorangetrieben und evaluiert werden soll.

ERZIEHUNG UND BILDUNG

Unterstützung für Familien

Spiel und Spaß für
Kinder, Austausch und
Information für die
Erwachsenen.



BRUCKER ELTERNSCHULE



Kurse,
Vorträge,
Offene Treffs,
Gruppen-
angebote

Die Brucker Elternschule gibt es schon seit 1978. Sie ist seit 40 Jahren für viele Eltern, Großeltern und Kinder ein wichtiger Bestandteil und zweites Zuhause in der Stadt und im Landkreis Fürstenfeldbruck geworden. Darüber hinaus ist sie seit 01.01.2017 Familienstützpunkt für die Stadt Fürstenfeldbruck. Mit ihren Gruppenangeboten, Kursen und Projekten bietet sie Familien Orientierungshilfen für Erziehung und Beziehung.

Das gesellschaftliche Problem

Die Familie ist der erste, grundlegende Ort und Träger von Bildung. Es ist häufig zu beobachten, dass der Familienalltag mit Kindern eine große Herausforderung ist und dass immer Baustellen bleiben, für die es nützliche Handwerkzeuge braucht. Es gibt verschiedene Übergänge und Phasen im Familienlebenszyklus, z. B. Geburt eines Kindes, Eintritt in den Kindergarten, Schulbeginn, die jeweils spezifische Anpassungsleistungen erfordern. So stehen beispielsweise Familien mit kleinen Kindern vor der Aufgabe, ihr Beziehungssystem umzugestalten sowie Aufgaben der Kindererziehung und des Haushaltes und eine berufliche Tätigkeit eines oder beider Elternteile zu koordinieren. Die Zugänge von Familien zu familienbildenden Angeboten müssen daher einfach und lebensweltnah sein, damit auch benachteiligte Familien erreicht werden können. Darum orientieren sich die Veranstaltungen und Gruppen an der Vielfalt verschiedener Lebensformen, Kulturen und Nationalitäten. Durch den rasanten mobilen Wandel auf dem Arbeitsmarkt leben Familien heutzutage oft nicht in der Nähe ihrer Herkunftsfamilien, die damit als Ressourcen wegfallen. Die Brucker Elternschule mit ihren Gruppenangeboten ist dann häufig zweite oder dritte Heimat für die Eltern mit allen Orientierungsfragen rund um die Familiensituation.

Ein gutes Familienbildungs- und Unterstützungsangebot erhöht die Attraktivität der Stadt und des Landkreises Fürstenfeldbruck für junge Familien. Insbesondere Familien mit Migrationshintergrund sollen angesprochen werden, da der intensive Zuzug von Flüchtlingen und zugewanderten Menschen der letzten Jahre teilweise zu Spannungen im sozialen Klima vor Ort geführt hat. Der Erwerb von Sprachkenntnissen und das Kennenlernen der verschiedenen Kulturen ermöglichen Integration und fördern den sozialen Frieden.

Vision und Ansatz

Die Brucker Elternschule mit ihren Angeboten steht für mehr Familienfreundlichkeit in der Region. Familienbildung ist lebensphasenbegleitend und präventiv angelegt. Sie will Ressourcen von Menschen frühzeitig bewusst machen und herausbilden. Sie begleitet und unterstützt die Erziehungsverantwortlichen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen, stärkt ihre Möglichkeiten zur Gestaltung des Familienlebens und der Erziehung von Kindern. Die Brucker Elternschule initiiert die Begegnung von Familien und den familienpolitischen Dialog. Ihre Angebote, Kurse und Seminare fördern soziales Lernen und den Erwerb von Wissen in einer Gruppe. Sie bieten Raum, die eigenen Erfahrungen, Informationen und Impulse zu neuen Wegen und Ideen zu verbinden.



DAS TEAM
Sandra Kützelmann,
Martina Hübner,
Susanne Schwarz

Von grundlegender Bedeutung ist die Einbindung des Angebots in ein Netzwerk weiterer Bildungs- und Sozialleistungen. Die Veranstaltungen sind so angelegt, dass Familien, die daran teilgenommen haben, in ihren Elternkompetenzen so gestärkt werden, dass man mit einer hohen Wahrscheinlichkeit davon ausgehen kann, dass weniger kostenintensive Unterstützung zukünftig in Anspruch genommen wird. Um primärpräventiv tätig zu werden, setzt die Brucker Elternschule so früh wie möglich an und orientiert sich an der kindlichen Entwicklung und den damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Stadt und der Landkreis Fürstenfeldbruck unterstützen die Arbeit der Brucker Elternschule mit finanziellen Zuwendungen. Darüber hinaus bringt die Diakonie erhebliche Eigenmittel ein, um das Kursangebot in diesem Umfang aufrechterhalten und die Teilnehmerpreise kostengünstig halten zu können. Sie erhält regelmäßig Spenden aus den evangelischen Kirchengemeinden, von der Spardabank, Sparkasse, Volksbank, Bürosysteme Irrgang & Lange, Kieser Training, Hans-Kiener-Stiftung und der Sozialstiftung der Familie Dr. Rieder.

Die Brucker Elternschule hat drei Standorte mit Gruppenräumen im Stadtgebiet von Fürstenfeldbruck. Die Gruppenleitungen und Bücherguckerinnen erbringen zusätzliche ehrenamtliche Leistungen in die Angebote, z.B. Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit, Laternenfest, ehrenamtliche Teilnahme an Fortbildungen. Die Brucker Elternschule arbeitet mit qualifizierten Fachkräften, die didaktisch und methodisch geschult sind und gruppen- bzw. erwachsenenpädagogische Erfahrungen und Fortbildungen nachweisen können. Weiterhin arbeitet sie mit Honorarkräften, die teilweise eine pädagogische Ausbildung haben, aber auch mit Laienkräften, die vom hauptamtlichen Team regelmäßig geschult und fachlich begleitet werden.

Um ihr Angebot bedarfs- und zielgruppenorientiert zu gestalten, ist die Vernetzung mit anderen sozialen oder kulturellen Einrichtungen und der Sozialraumbezug im Landkreis ein wichtiges Kriterium.

2018 besuchten 2222 Erwachsene und 1824 Kinder die Veranstaltungen und Kurse der Brucker Elternschule.

Das Lernen findet in der Gruppe statt. Dadurch entstehen Kontakte und Vernetzung zu Gleichgesinnten. Diese schaffen Wohlbefinden und Solidarität und das positive Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Durch die niedrighschwelligigen Zugangswege der teils offenen Angebote besteht die Möglichkeit, weitergehende Hilfe und Unterstützung im vertrauten Rahmen der Brucker Elternschule zu erhalten, was vielen Eltern den Weg zur professionellen Unterstützung erleichtern kann.

Die Brucker Elternschule hat den Auftrag, nach § 16 SGB VIII familienbildende Maßnahmen für Eltern bzw. Familien durchzuführen, damit Eltern ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Es sollen ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei lösen können.

Planung und Ausblick

Die Brucker Elternschule möchte weiterhin für Familien ein Ort der Begegnung und Raum für neue Lernerfahrungen im Austausch mit anderen Familien sein. Mit ihren Gruppenangeboten, Kursen und Projekten möchte sie neue Entwicklungsräume ermöglichen. Wichtig dabei sind nette Kontakte, Freude und Spaß in den gemütlichen Räumen der Brucker Elternschule sowie die Begleitung durch freundliches, kompetentes Personal, das Orientierung für Erziehung und Beziehung bietet.

Die Elternschule möchte insbesondere Ansprechpartnerin für Familien in besonderen, belasteten Lebenslagen sein, was mit dem Aufbau des Familienstützpunktes möglichst niedrighschwellig umgesetzt wird.

Damit die Brucker Elternschule zukünftig ihre Angebote qualitativ angemessen durchführen kann, braucht sie vor allem finanzielle und personelle Ressourcen, um die Qualität ihrer Arbeit aufrechtzuerhalten. Mit der zunehmenden Entgrenzung der Bereiche Arbeit und Familie sind Eltern zusätzlichen Stressfaktoren ausgesetzt, die zu Mehrfachbelastungen und Erkrankungen führen können. Dabei ist die Existenzsicherung ein weiteres zentrales Thema, weil der bezahlbare Wohnraum knapp und ausreichender Wohnraum für kinderstarke Familien kaum vorhanden ist. Außerdem wird der zeitliche Rahmen kleiner, in dem sich Familien ab Geburt ihres Kindes bewegen. Dennoch brauchen Eltern Zeit, um ihre Kinder gut ins Leben zu begleiten. Daher ist die Familienzeit ein kostbares Gut, das die Bereitschaft, an Kursen, Gruppen und Elternabenden teilzunehmen, erheblich beeinflusst.



Ansprechpartnerin

MARTINA HÜBNER
Diplom-Sozialpädagogin (FH),
Erziehungs- und
Familienberaterin (SG, bke)
Gesamtleitung

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Brucker Elternschule



Jubiläumsveranstaltung 40 Jahre Brucker Elternschule

Am 03.05.2018 war die Brucker Elternschule Gastgeberin eines vergnüglichen Kabarett- und Buffet-Abends mit dem Marotte-Figurentheater im Turm der Stadtbibliothek in der Aumühle Fürstenfeldbruck. Viele Freunde, Vernetzungspartner, Förderer, Politiker und Gründerinnen sind gekommen, um mit uns das 40jährige Bestehen zu feiern.

Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre Opstapje

Zusammen mit dem Sozialdienst Germering feierte das erfolgreiche Spiel- und Lernprogramm Opstapje sein 10jähriges Bestehen am 04.07.2018 im großen Sitzungssaal des Landratsamtes Fürstenfeldbruck. Dank der freundlichen Unterstützung des Amtes für Jugend und Familie gab es einen Fachvortrag „Spielen lohnt sich für Eltern und Kind!“ von Herrn Dr. phil. Dipl.-Psych. Michael Schieche, der die entwicklungs- und bindungsfördernde Bedeutung vom gemeinsamen Spiel deutlich machte.



Erstes Spielplatzfest in der Buchenauer Straße

Der Familienstützpunkt Fürstenfeldbruck feierte in Kooperation mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Fürstenfeldbruck unter dem Motto „Spaß, Spiel & Sport – für ein besseres Miteinander“ am 29.06.2018. Rund 300 Eltern und Kinder hatten mit dem XXL-Trampolin, den Slacklines, Fußball, Buttons, Bobbycars, Sackhüpfen, Grillen großen Spaß.

Fraktion vor Ort der Landtagsfraktion der Freien Wähler

Die Freien Wähler Eichenau luden den Familienstützpunkt Fürstenfeldbruck am 13.06.2018 auf eine Podiumsdiskussion zum Thema „Familien stärken – Kinderbetreuung fördern“ ein. Die Veranstaltung mit dem Landtagsabgeordneten und späteren Kultusminister, Prof. Dr. Michael Piazzolo, dem Kreisvorsitzenden Hans Friedl und der ersten Vorsitzenden Angie Heilmeier zeigte sehr deutlich, wie wichtig es ist, Familien mit ihren Bedürfnissen und Belastungen zu unterstützen, was Kinderbetreuung, finanzielle Unterstützung, bezahlbaren Wohnraum, Stadt- und Infrastrukturentwicklung und kostenfreier Zugang zu Bildung anbelangt.

Kindertheaterveranstaltungen in der Stadtbibliothek in der Aumühle

Das Kindertheaterprogramm war 2018 dank der finanziellen Unterstützung der Sparda-Bank mit 3 Aufführungenn besonders erfolgreich: Figurentheater Unterwegs mit „Die Sachenfinderin“, Marotte Figurentheater mit „Michel in der Suppenschüssel“ und Fliegendes Theater Berlin mit „Schiffchens große Fahrt“. Wir schätzen uns sehr glücklich über die jahrelange kinderkulturelle Zusammenarbeit mit dem Team der Stadtbibliothek in der Aumühle FFB.

Familienbildung von A bis Z

Adventsgärtchen ...

ist eine meditative und stimmungsvolle Feier für Eltern, Großeltern und Kinder in Zusammenarbeit mit der evang.-luth. Michaelikirche im Forstlichen Versuchsgarten Grafrath.

Babys entdecken die Welt ...

ist ein von der Elternschule konzeptionell entwickelter Elternkurs für Eltern mit Babys. Ziel des Kurses ist, die Eltern in ihrer neuen Rolle zu stärken sowie ihnen wertvolle Informationen und praktische Tipps zur Entwicklung ihres Kindes mitzugeben.

Büchermäuse ...

sind mehrsprachige Leseaktionen für Eltern und Kinder ab 2 Jahren in Kooperation mit der Stadtbibliothek in der Aumühle, die musikalisch-kreativ umrahmt werden.

EASY Wege aus Erziehungsfallen ...

geben Eltern von Kleinkind- und Kindergartenkindern konkrete Anregungen über wichtige Familiendynamiken sowie für ein gutes Zusammensein mit ihren Kindern. Ziel ist es, die vorhandene elterliche Intuition dauerhaft zu aktivieren und zu stärken. EASY beschäftigt sich mit Regeln, Grenzen, konsequentem Verhalten, Geschwisterrivalität, Elternbeziehung, Paarbeziehung, Konflikten und Streit.

Eltern-Kind-Gruppen ...

unterstützen und fördern wohnortnah Erziehungskompetenzen von Eltern und wirken so präventiv. Durch den Kontakt zur Gruppenleitung und anderen Eltern entstehen neue Entwicklungsräume für Erfahrungen im Umgang mit den Kindern. Sie tragen dazu bei, Selbstvertrauen zu gewinnen, um die Kinder positiv und nachhaltig im Sinne einer sicheren Eltern-Kind-Bindung zu fördern.

Familienstützpunkt ...

ist Anlauf- und Kontaktstelle für alle Eltern in der Stadt Fürstenfeldbruck. Er dient als Wegweiser und Lotsendienst.

Frauenrunde – Frühstück und zusammen sein ...

ist ein gemeinsames Angebot mit der Schwangerschaftsberatungsstelle Donum Vitae e.V.. Hier werden Frauen angesprochen, deren Kinder zwei bis siebzehn Monate alt sind. Unter der wertschätzenden und fachlichen Leitung je einer Mitarbeiterin beider Einrichtungen entsteht in der entspannten Atmosphäre am gedeckten Tisch Raum für die Anliegen der Mütter.

Nähstube ...

bietet Müttern einen Raum zum Austausch und zum eigenen kreativen Tun. Unter einer fachkundigen Anleitung wird jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat gemeinsame Zeit zum Nähen mit Nähmaschinen und Zubehör angeboten. In den Räumen von Opstapje gibt es zusätzlich eine liebevolle Kinderbetreuung.

Offene Treffs ...

sind ein niedrigschwelliges Gruppenangebot der Brucker Elternschule. Ohne feste Anmeldung finden Eltern Anschluss und können neue Kontakte knüpfen. Eine qualifizierte Gruppenleitung begleitet die Eltern in ihren Themen und bietet Kindern eine ihrem Alter entsprechend vorbereitete Umgebung zum Experimentieren und Entdecken. Neuestes Angebot ist die „Gemeinsame Zeit“ für alleinerziehende Mütter und Väter.

PEKiP® ...

steht für das Prager Eltern-Kind-Programm und begleitet Eltern und ihre Babys im aufregenden ersten Lebensjahr und unterstützt sie im Prozess des Zueinanderfindens. In den wöchentlichen Treffen bietet der Kurs Eltern Informationen zur frühkindlichen Entwicklung sowie einen Austausch untereinander.

Servus Mama – Servus Papa – Kindergruppe zur Vorbereitung auf den Kindergarten ...

ist eine fest fortlaufende Gruppe für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr. In Begleitung von zwei Gruppenleitungen können Kinder sich entdecken und ihre Rolle in der Kindergruppe erleben. In der Laufzeit von September bis Juli werden die Kinder auf den „großen“ Kindergarten vorbereitet.

Singfrosch & Tanzmaus ...

ist eine frühmusikalische Gruppe für Kinder von einhalb bis drei Jahren mit einem Elternteil. Die Kinder erleben Musik, Sprache, Bewegung und Rhythmus mit allen Sinnen in Form von Liedern, kindgerechten Instrumenten und Fingerspielen.

Väter ABC – Das magische Baumhaus ...

ist ein erlebnispädagogisches Angebot für Väter und Großväter mit Kindern ab vier Jahren in einem richtigen Baumhaus nach der gleichnamigen Kinderbuchserie von Mary Pope Osborne.



OPSTAPJE

Programm der
frühen Bildung
für Familien mit
Kindern



Die Brucker Elternschule führt im Auftrag des Landratsamtes Fürstentfeldbruck für den westlichen Landkreis Opstapje als ein besonderes Familienbildungsangebot durch.

Das gesellschaftliche Problem

Das präventive Konzept soll die Familien unterstützen, die in der klassischen Familienbildung nicht erreicht werden, wie zum Beispiel Familien in materieller Armut, mit niedrigem Qualifikationsniveau, Langzeitarbeitslosigkeit und mangelnder sozialer Integration. Da Opstapje die Familien von Anfang an unterstützt (Kinder ab 6 Monate), kann Fehlentwicklungen in den Familien vorgebeugt werden und die Erziehungskompetenz der Eltern gefördert werden. Dadurch kann die Chancengleichheit für die in diesen Familien aufwachsenden Kinder deutlich erhöht werden.

Vision und Ansatz

Opstapje setzt an den Kompetenzen und Ressourcen der Familien an und möchte diese stärken und erweitern. Der Fokus wird dabei auf die Eltern-Kind-Interaktion gelegt. Die Familien werden von geschulten Laien besucht, denen die Problematiken der Zielgruppe nicht fremd sind. Dies erhöht die Akzeptanz und die Mitwirkung. Dabei fungieren die Hausbesucherinnen als Modell dafür, wie speziell die Spielsituationen gestaltet werden können. So kann die Entwicklung der Kinder gefördert und Wissen über Entwicklung und Erziehung verständlich vermittelt werden.

Darüber hinaus werden die Familien durch die Hausbesuche entlastet, da sie keinen Anfahrtsweg oder Probleme mit der Betreuung von Geschwisterkindern haben.



Ansprechpartnerin

SUSANNE SCHWARZ
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Pädagogische Leitung

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Mitarbeiter bestehen aus einer Sozialpädagogin (30 Stunden pro Woche) und vier Hausbesucherinnen. Die Familien werden zu Hause von den Hausbesucherinnen betreut (Privatautos der Hausbesucherinnen werden hierfür genutzt). Die Räumlichkeiten für die Gruppentreffen (zweimal im Monat) und gegebenenfalls für Einzelberatungen der Familien sind gut zu Fuß, mit der S-Bahn oder mit dem Auto zu erreichen.

Durch die Methode „Lernen am Modell“ fällt es Eltern leichter, ihr Verhalten den Kindern gegenüber entwicklungsfördernd zu gestalten. Durch den Verzicht auf viel Erklärung und Belehrung befinden sich die Eltern nicht so stark in einer defizitären Rolle und können neue Erkenntnisse deshalb besser annehmen. In den Gruppentreffen wird den Eltern ermöglicht, andere Familien kennenzulernen, spezifische Fragen im Hinblick auf Erziehung zu stellen und entwicklungspsychologische Themen zu besprechen. Kinder lernen die soziale Interaktion mit anderen Kindern.

Durch unsere Statistik lässt sich belegen, dass wir die Zielgruppen erreichen. Die Familien melden uns zurück, dass ihnen das Programm gut tut, da die wöchentliche Besuche der Hausbesucherinnen ihnen aus der Isolation helfen, sie Menschen treffen, mit denen sie Deutsch sprechen können, der wertschätzende Umgang ihnen Sicherheit gibt und sie sich angenommen fühlen. Durch diese positiven Effekte können viele von der Komm- zur Gehstruktur wechseln und sowohl an unseren Gruppentreffen als auch an weiteren Angeboten der Familienbildung teilnehmen.

Durch die Hausbesuche und den vertrauensvollen Kontakt werden Notsituationen früh erkannt und können mit Lotsendiensten ins Hilfesystem schnell angegangen werden.

Für die weitreichende Überprüfung der Wirkungen wäre eine statistisch relevante und umfassende Evaluation wünschenswert.



Planung und Ausblick

Opstapje möchte weiterhin Eltern in ihrem alltäglichen Erziehungshandeln unterstützen, die strukturell benachteiligt sind, belastete familiäre Lebenssituationen erleben und/oder individuelle Belastungen erleiden. Wir möchten Familien stärken, damit sie ihrer Aufgabe gerecht werden können, der nächsten Generation gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Opstapje will weiterhin ein Angebot machen, das dazu beiträgt, dass Mütter und Väter ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Eine gute Bindungsentwicklung wird begleitet. Opstapje zeigt auch Wege auf, wie mit entwicklungstypischen Trotz- und Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei umgegangen werden kann.

Der Stress in den Familien erhöht sich zusätzlich durch den beengten Wohnraum der Familien, Erziehermangel in öffentlichen Einrichtungen und ungenügende Integrationshilfen für Familien mit Migrationshintergrund.

Das Konzept von Opstapje ist im Landkreis Fürstentfeldbruck gut etabliert und angenommen. Es wäre wünschenswert noch mehr Familien erreichen zu können, dies kann aber nur durch einen weiteren Standort gelingen. Die Herausforderung wird bleiben, die Kommunen mit knappen Haushaltsmitteln weiterhin für das Projekt zu begeistern.



ERZIEHUNGS- BERATUNG

Ökumenische
Beratungsstelle
für Eltern, Kinder
und Jugendliche



Die Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche im Landkreis Fürstenfeldbruck bietet allen, die mit jungen Menschen Kontakt haben sowie den Kindern und Jugendlichen selbst Beratung bei unterschiedlichsten Fragen des Lebens:

- zum Umgang miteinander,
- zur Erziehung,
- zum gemeinsamen Eltern-Sein trotz Trennung und Scheidung,
- zum Umgang mit Medien,
- zu Schulthemen,
- bei sozialen und emotionalen Problemen etc.

Neben Einzelfallberatung für Familien und durch Fachleute bietet die Beratungsstelle Veranstaltungen im Bereich der Prävention, Vorträge zu pädagogischen Themen sowie spezifische Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern.

Das gesellschaftliche Problem

Für Eltern und Familien ist es oft nicht einfach, mit den vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft zurecht zu kommen. Die überwiegend vorherrschende Lebensform der Kleinfamilie schränkt die Möglichkeiten ein, akute Probleme im familiären Umfeld zu lösen. Schulprobleme der Kinder, Trennungen der Eltern, plötzliche Erkrankungen oder Todesfälle führen schnell sowohl zu praktischen als auch zu psychosozialen Problemen.

Kinder und Jugendliche, die psychisch aus dem Gleichgewicht geraten sind, fordern Eltern und Fachleute heraus. Häufig sind die Terminkalender der Familien so eng getaktet, dass es an Zeit fehlt, sich in Ruhe den aktuell auftauchenden Fragen und Aufgaben des Lebens zu widmen, um tragfähige Antworten und Lösungen zu finden.

Vision und Ansatz

In der Beratung bieten wir Eltern und Familien Zeit und fachliche Begleitung an, um in Ruhe zu überlegen, welche nächsten Schritte sie bezüglich ihrer aktuellen Fragestellung gehen möchten. Uns ist wichtig, dass Arbeitsweise und Angebote zu unseren Klientinnen und Klienten passen. Daher stellen wir uns sehr individuell auf Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien ein. Manchmal sind wir in der Rolle von neutralen Zuhörern während Eltern selbst ihre Lösungen erarbeiten. In anderen Fällen helfen wir durch unseren fachlichen Rat. Immer geht es uns darum, Menschen dabei zu unterstützen, ihre eigenen Kompetenzen und Potenziale zu nutzen und weiterzuentwickeln.

Wo wir mit unseren Hilfsangeboten an Grenzen stoßen, informieren wir über andere Hilfsmöglichkeiten und vermitteln gegebenenfalls weiter. Um gute Ergebnisse zu erzielen ist es wichtig, dass wir das Vertrauen der Beteiligten genießen. Daher halten wir uns streng an die gesetzliche Schweigepflicht.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Die Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche wird vom Caritasverband München Freising und der Diakonie Fürstenfeldbruck gemeinsam getragen. Die Finanzierung erfolgt zu 90 Prozent durch öffentliche Gelder. 10 Prozent der Kosten werden von den Trägern selbst eingebracht.

An den drei Standorten Fürstenfeldbruck, Germering und Gröbenzell stehen geeignete Räumlichkeiten für die Beratung von Kindern und ihren Familien zur Verfügung. Die Räume sind freundlich eingerichtet und für Ratsuchende gut erreichbar. Die multiprofessionellen Teams bestehen aus jeweils vier Beraterinnen/Beratern die Psychologie, Pädagogik, Sozial- oder Heilpädagogik studiert und sich durch Fort- und Weiterbildungen im Bereich Beratung und Therapie (Familientherapie, Gestalttherapie, Mediation, etc.) weiterqualifiziert haben, sowie aus einer Verwaltungskraft. Die Beraterinnen und Berater sind mit anderen Trägern der Jugendhilfe vernetzt und wirken in diversen Jugendhilfegremien mit.

Die Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche bietet Beratungsangebote für die ganze Familie und für Fachleute:

- Einzelfallberatung persönlich und telefonisch, sowie Onlineberatung für ratsuchende Eltern, Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Fachleute
- Gruppenangebote zur Unterstützung von Eltern und Kindern:
 - „Kinder im Blick“ – Gruppe für Eltern in Trennung
 - „Ich bin auch noch da“ – Gruppe für Kinder, deren Eltern getrennt leben
 - AD(H)S – Elterngruppe
 - „SoKo“ – Kindergruppe zur Förderung von sozialer Kompetenz
 - „Kinderleicht mit Trampolin“ – Kindergruppe für Kinder aus Familien, die durch Sucht oder psychische Erkrankung eines Elternteils belastet sind
- Multiplikatorenschulungen für „Kinderleicht mit Trampolin“
- Begleiteter Umgang für Eltern und Kinder, die nicht zusammenleben
- Vorträge für Eltern und Fachleute zu spezifischen Themen
- Vernetzung mit anderen Institutionen, die im Umfeld der Jugendhilfe tätig sind.

Immer wieder wird die Hilfe der Familienberatungsstelle auch in Anspruch genommen, bis die tatsächlich geeignete Hilfe installiert werden kann.

Im Hintergrund steht dann häufig ein besonders hoher Hilfebedarf, der erst nach längerem zeitlichen Vorlauf gedeckt werden kann. Die schnelle und unbürokratische Unterstützung durch die Beratungsstelle ist in diesen Fällen verlockend. Diese Chance birgt jedoch auch Risiken.

Hinter dem hohen Hilfebedarf verbergen sich häufig Geschichten von diversen Beziehungsabbrüchen. Eine Überbrückung bis zur tatsächlich passenden Hilfe bedeutet für die Klientinnen und Klienten, dass sie sich auf eine Hilfebeziehung auf Zeit einlassen müssen. Dies ist eine zusätzliche Herausforderung, die sich negativ auf den Hilfeverlauf auswirken kann. Wünschenswert wäre eine schnellere Etablierung der angemessenen Hilfemaßnahme.

Planung und Ausblick

Der Einfluss von elektronischen Medien verändert zunehmend die familiäre Kommunikation und das Bindungsverhalten und führt oft zu Konflikten zwischen den Generationen.

Können wir die Klientinnen und Klienten noch besser dort abholen, wo sie sind? Welche Chancen bietet aufsuchende Familienarbeit? Die Möglichkeiten der Kinderwunschbehandlungen und der Reproduktionsmedizin verändern zunehmend die Wege der Familiengründung. In diesem Zusammenhang entstehen viele neue Fragestellungen und Themen. Mit diesen Thematiken wollen wir uns intensiver befassen.

Die konstant hohen Scheidungs- und Trennungsraten bedeuten für viele Kinder, dass sie sich mit veränderten Lebenssituationen, mit räumlicher Trennung von einem Elternteil, ggf. mit einem Umzug und der damit verbundenen Veränderung des sozialen Umfelds auseinandersetzen und arrangieren müssen.

Gleichzeitig bedeutet eine Trennung der Eltern, dass ihre Kinder aus dem direkten Spannungsfeld der elterlichen Konflikte herauskommen. Durch die Häufigkeit von Trennungen verlieren diese außerdem an „Einzigartigkeit“. Trennungen sind weniger schambesetzt als früher, werden weniger tabuisiert und die Hilfeannahme ist dadurch erleichtert, die Hilfemöglichkeiten sind vielfältiger. Dies ist ein Effekt, der auch für andere Bereiche wünschenswert wäre.

Ansprechpartnerin

MARTINA WEISENSEL
Diplompsychologin
Gesamtleitung



Trennung und Scheidung als zentrales Thema für Eltern und Kinder

30 Prozent aller Beratungsfälle standen im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung der Eltern sowie mit Fragestellungen rund um Umgangskontakte. Vielen Eltern fällt es schwer, in der akuten Trennungskrise die Bedürfnisse der Kinder wirklich im Blick zu behalten. Ihre Kinder, die sich sowohl der Mutter und als auch dem Vater verbunden fühlen, sind zerrissen oder verwirrt.

In Mediationssitzungen und im Elternkurs „Kinder im Blick“ erhielten Eltern Unterstützung dabei, ihre gegenseitige Kommunikation (wieder) friedfertiger zu gestalten und einfühlsam und klar auf die Gefühle ihrer Kinder einzugehen.

Schulkinder im Alter von 8 – 12 Jahren konnten sich im Gruppenangebot „Ich bin auch noch da!“ mit anderen Kindern in einer ähnlichen Lebenssituation austauschen, miteinander Spaß haben und Lösungsideen für schwierige familiäre Situationen im Rollenspiel erproben.

Gruppenangebot für Kinder aus sucht- und psychisch belasteten Familien

„Zukunft. Von Anfang an.“ Mit diesem Präventionsgedanken wurden Kinder aus Familien, in denen eine Sucht- oder psychische Erkrankung das Zusammenleben prägt, in einem Gruppenangebot unterstützt.

Eine eigene Suchterkrankung oder eine psychische Erkrankung ist für viele Menschen schambesetzt. Die Annahme von Hilfen fällt besonders schwer.

Die Gruppe „Kinderleicht mit Trampolin“, ermöglichte den Kindern sich gemeinsam mit anderen ähnlich betroffenen spielerisch mit ihrer Situation auseinanderzusetzen.

SoKo 82256 – Soziales Kompetenztraining für Kinder in FFB

Dieses Angebot war für Kinder im Alter von 8 – 12 Jahren gedacht, die häufig in konflikthafte Situationen mit anderen Kindern geraten und über keine ausreichenden Möglichkeiten der Selbstbehauptung verfügen. Die Gruppe sollte den Kindern helfen, ihr Selbstvertrauen in ihre positiven Fähigkeiten zu stärken, neue Verhaltensweisen für die Bewältigung von konflikthafte Situationen zu erlernen und angemessen mit eigenen Gefühlen wie z.B. Wut und Ärger umzugehen.

Die Kinder konnten mit Hilfe von Rollenspielen, Entspannungstechniken, Gesprächen sowie durch den Einsatz von spielerischen und gestalterischen Elementen in der Gruppe neue Erfahrungen sammeln.



KINDERBETREUUNG

Ein schönes Leben mit Kindern – und für Kinder



Wir bieten liebevolle, wertebezogene
Kinderbetreuung.

KINDERGARTEN „FLOHZIRKUS“

in Gräfelfing



Der Evangelische Kindergarten Flohzirkus befindet sich in Gräfelfing im Westen des Landkreises München mit den Ortsteilen Lochham und Gräfelfing. Im Flohzirkus werden Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt in 2 Gruppen mit je 25 Kindern betreut.

Das gesellschaftliche Problem

Gräfelfing ist eine sehr wohlhabende Gemeinde mit einem hohen Anteil an Akademikern und Doppelverdienern. Jedoch hat auch die Zahl der sozial schwachen Familien in den letzten Jahren zugenommen, unter anderem durch die Aufnahme vieler Flüchtlingsfamilien und den steigenden Lebenshaltungskosten. Durch einen Generationswechsel sind derzeit viele junge Familien in Gräfelfing ansässig. Jedoch nimmt die Zahl großer Familien ab. Omas, Opas, Tanten etc. sind nicht immer „griffbereit“. Die Familienväter sind ganztags berufstätig, und mindestens die Hälfte aller Mütter ist neben Haushalt und Kindererziehung als Teilzeitkraft beschäftigt. Wir versuchen genau diese Schere zwischen wohlhabend und sozial schwach, Berufstätigkeit und unterschiedlichen Sprachen und Herkunftsländern auszugleichen.

Vision und Ansatz

Wir versuchen täglich den Kindern Basiskompetenzen zu vermitteln, um diese in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Wir leben in unserer Einrichtung Vielfalt und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil. Gelebtes soziales Lernen ist uns wichtig. Teil der Inklusion und Integration in unserer Einrichtung ist der regelmäßige Austausch mit den beteiligten Fachkräften und Facheinrichtungen, um die bestmögliche Unterstützung und Förderung der Kinder zu gewährleisten. Durch lange Öffnungszeiten versuchen wir das „Fehlen“ von familiären Betreuungspersonen abzudecken.



Ansprechpartnerin

GUDRUN LANZ
Einrichtungsleitung /
Dipl. Sozialpädagogin (FH)



DAS TEAM

Aleksandra Lukic, Isabell Leicher, Gudrun Lanz, Jennifer Okungbowa, Jetti Bürk, Gabriele Schaarschmidt, Katharina Vardijan

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

In unserer zweigruppigen Einrichtung sind 7 Mitarbeiter beschäftigt, die sich täglich um die Betreuung der 50 Kinder im Kindergarten kümmern. Ein hoher finanzieller Posten sind die Personalkosten. Diese teilen sich auf 4 Fachkräfte und drei Ergänzungskräfte auf. Ein Teil dieser Kosten wird durch die Förderung der Regierung, des Landratsamtes und der Gemeinde mitfinanziert. Allerdings muss auch ein Teil dieser Kosten durch die Einrichtung selbst refinanziert werden. Alle Mitarbeiter nehmen jährlich an verschiedenen Fortbildungen teil. So bleibt der Qualitätsstandard erhalten.

Besonders hohe Kosten waren auch in diesem Berichtsjahr die Personalkosten, da wir mehr Mitarbeiter eingestellt haben, um Ausfälle rechtzeitig abfangen zu können.

Im Berichtsjahr 2018 besuchten im Durchschnitt 50 Kinder unsere Einrichtung. Im August konnten wir für 8 Kinder einen guten Übergang in die Schule schaffen. Unser Sommerfest auf der Wiese war wieder für alle ein ganz besonderes Ereignis, welches durch viel Eigenleistung und Engagement der Mitarbeiter und aller Eltern gestaltet wurde. Ebenso wurden mit viel Vorbereitung der Mitarbeiter viele einzigartige Ausflüge, auch themenbezogene (z.B. Museum, Kinder- und Jugendfarm) für die Kinder, besonders aber für die Vorschulkinder, durchgeführt.

Durch unsere langen Öffnungszeiten von 7.30 bis 17.00 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit, ihrer Berufstätigkeit normal nachzukommen und wissen dabei ihre Kinder in dieser Zeit gut betreut. Neben dieser Betreuung erleben die Kinder in ihrem Alltag vor allem Dinge wie Partizipation, Sozialverhalten und Selbstständigkeit. Zeitgleich werden ihnen aber auch wichtige familiäre Werte vermittelt, durch z.B. gemeinsame Mahlzeiten.

Durch die Teilnahme am Modellprojekt „Interkultureller Fachdienst“ ist es uns möglich, noch gezielter an die speziellen Bedürfnisse der Flüchtlings- und Migrationskinder heranzugehen. Wir entwickeln gemeinsam mit allen Kindern ein anderes Verständnis für Sprache und Herkunft und haben zugleich die Möglichkeit, die Kinder und deren Familien durch den psychologischen Fachdienst beim Ankommen im Alltag und im Bildungssystem zu unterstützen.

Planung und Ausblick

Wir werden weiterhin an dem Modellprojekt „Interkultureller Fachdienst“ teilnehmen, um den Kindern die Chance auf eine gut funktionierende Integration zu geben. Ebenso werden wir fortlaufend an der Umsetzung unseres Konzeptes arbeiten, um ein situationsorientiertes Umfeld schaffen zu können und alle Kinder da abzuholen, wo sie gerade stehen. Zeitgleich wird immer wieder neu überprüft, ob wir den Betreuungsschlüssel je nach Kinderanzahl erhöhen müssen.

Die immer noch angespannte Lage in Gräfelfing in Bezug auf die Unterbringung der vielen Flüchtlingskinder führt dazu, dass manche Einrichtungen überlastet sind, während andere Einrichtungen kaum Flüchtlingskinder haben. Dies bewirkt ein Ungleichgewicht, welches im Alltag oft schwer zu bewältigen ist, da zu viele verschiedene Barrieren, vor allem Sprache und oft auch Traumata zu überwinden sind, was letztendlich zu einer Überforderung aller Kinder und der Mitarbeiter führt. Gleichzeitig ist dies eine Chance für alle Beteiligten, um Achtsamkeit und Respekt im Umgang mit anderen zu erlernen, Selbstständigkeit, Selbstbehauptung und das Sozialverhalten zu fördern.

FOKUS 2018

Themenkomplexe des Kindergartens

Integration

Das Thema Integration begleitet uns bereits seit 2015. Seither begleiten wir rund 15 Kinder mit Migrationshintergrund, davon 3 Kinder mit Fluchthintergrund; Tendenz steigend. Es ist ein sehr schönes Gefühl zu sehen, wie diese Kinder von den anderen Kindern aufgenommen werden und wie die Kinder selbst versuchen Integration zu betreiben. Denn für Kinder spielt es keine Rolle, welche Sprache das Gegenüber spricht, aus welchem Land es kommt oder welche Hautfarbe es hat. Sie spielen einfach nur und schaffen dadurch bereits eine gute Basis für eine funktionierende Integration, an die wir als Pädagogen anknüpfen müssen.

Durch die intensive Begleitung des Interkulturellen Fachdienstes und dem regelmäßigen Austausch mit dem Landratsamt München, mit Beratungsstellen und Schulen gelingt es uns immer besser die Kinder und auch deren Familien in den Alltag und das Bildungssystem zu integrieren und in der Gesellschaft zu stärken.



Projekte

Gemeinsam mit den Kindern führen wir immer wieder verschiedene Projekte durch. So haben wir im letzten Jahr mit den Kindern z.B. Igelhäuser zum Überwintern gebaut, aber auch Waldwochen durchgeführt, in der sich die Kinder Lager im Wald gebaut haben, verschiedene Materialien gesammelt haben und wir sie auch darauf aufmerksam gemacht haben, sorgsamer mit ihrer Umwelt umzugehen (z.B. keinen Müll in die Natur werfen).

Gleichzeitig haben die Mitarbeiter aufgrund ihrer persönlichen Interessen verschiedene Projekte angeboten, z.B. Science Lab, Kochen, Musik, Tanz, Bewegung und Trommeln.

Ausflüge und Feste

Wir machen gemeinsam mit den Kindern immer wieder viele Ausflüge: Kinder- und Jugendfarm Neuaubing, Flughafenpark München, Museum Mensch und Natur, BMW Junior Campus, Feuerwehr, Botanischer Garten, Indoorspielplatz. Ein Highlight der Ausflüge war wie jedes Jahr der Abschlussausflug der Vorschulkinder in den Tierpark Hellabrunn.

Es gibt auch viele Feste, welche unter Einbezug der Kinder und der Eltern gestaltet und gefeiert werden. Bei einigen Festen, wie Weihnachten, Ostern, Erntedank, Sommerfest und dem Abschlussfest des Kindergartens, ist auch der ortsansässige Pfarrer anwesend und begleitet diese mit einer kleinen Andacht.

Weihnachtsbasar und Aktion „Schenken Sie ein Buch“

Im November fand unser erster Weihnachtsbasar statt. Die Kinder, das Team und der Elternbeirat waren im Vorfeld voller Tatendrang dabei, Weihnachtsdekoration etc. zu basteln. Der Basar war ein voller Erfolg.

Zeitgleich wurde durch den Elternbeirat in Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Pollner die Aktion „Schenken Sie ein Buch“ in Gräfelfing initiiert. Bei dieser Aktion wurde unsererseits eine Liste an die Buchhandlung gegeben, aus der sich die Kunden der Buchhandlung Bücher aussuchen konnten. Dabei wurden unserem Kindergarten von Gräfelfinger Einwohnern viele neue Bücher gekauft, worüber sich die Kinder sehr gefreut haben.

Vorschularbeit

Ein Schwerpunkt in unserer Arbeit ist die Vorschularbeit. Hierbei sollen die Kinder, die im jeweiligen Betriebsjahr in die Schule kommen, in verschiedenen Bereichen (Motorik, Sozialverhalten, emotionaler und kognitiver Bereich) speziell gefördert und gut auf die Schule vorbereitet werden, damit ein guter Übergang geschaffen werden kann. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Grundschulen vor Ort wissen wir welche Fertigkeiten die Kinder für die Schule mitbringen müssen. Gemeinsam mit Schule, Schulärztin und Beratungsstellen können auch unterschiedliche Unterstützungsangebote ausgearbeitet werden, speziell für Kinder, die bei diesen Fertigkeiten noch Bedarf haben oder auch von der Schule zurückgestellt werden.

HORT „BÄRENSTARK“



Hort der
Diakonie in
Gilching



Ansprechpartnerin

DANIELA GÖTZ
Einrichtungsleitung / Erzieherin

Der Hort der Diakonie „Bärenstark“ befindet sich in Gilching im Landkreis Starnberg, dazu gehören die Stadtteile Geisenbrunn, Argelsried und Neugilching. Die Einrichtung ist eine Bildungseinrichtung für Kinder beider Grundschulen und der Fünf-Seen Schule in Starnberg in den Altersstufen der 1. bis zur 4. Klasse.

Das gesellschaftliche Problem

Immer mehr Eltern sind voll berufstätig. Ab dem Säuglingsalter haben sie die Möglichkeit, ihre Kinder in Vollzeit in Kinderbetreuungseinrichtungen wie Kinderkrippen und Kindergärten unterzubringen. Mit Schuleintritt der Kinder sind sie auf einen Platz in der nachschulischen Betreuung angewiesen. Durch den Rechtsanspruch auf einen Krippen- und Kindergartenplatz werden vermehrt die Einrichtungen und Plätze geschaffen und die nachschulischen Einrichtungen bleiben oft auf der Strecke. Daher setzen wir uns für den Ausbau des nachschulischen Bereichs besonders ein.

Vision und Ansatz

Durch die Vollzeitarbeit der Erziehungsberechtigten bleibt nach der Schule und dem Hort leider nicht mehr allzu viel Zeit für manche grundsätzlichen Dinge. Wir als Hort verstehen uns als Ergänzung der Familie und sehen unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag auch darin die Kinder in ganz alltäglichen Dingen weiter zu fördern und zu stärken wie z.B. beim Benehmen am Esstisch und besonders auch in ihrer Selbstständigkeit.

Kinder sollen aus dem Hort „Bärenstark“ als selbstbewusste, starke Menschen herausgehen. Unsere Vision ist es die Kinder tatsächlich zu bärenstarken Persönlichkeiten wachsen zu lassen.

Das Erlernen von Selbstständigkeit in vielen Bereichen, die Förderung des Sozialverhaltens, die Selbstbehauptung gegenüber anderen sowie das sichere Verhalten in der Gesellschaft gehören zu den Zielen unserer täglichen Arbeit.



DAS TEAM

Christiane Mayer,
Ingeborg Weidhaas,
Tanja Müller, Daniela
Götz, Marlene Heckner,
Melanie Reingen-
Kolbeck, Sophia Birner,
Melanie Wacker und
unsere Hunde: Betty,
Faro und Nala.

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

In unserer dreigruppigen Einrichtung sind neun Mitarbeiter beschäftigt, die sich täglich um die Bildung und Betreuung der 75 Kinder im Hort kümmern.

Ein hoher finanzieller Posten sind die Personalkosten. Diese teilen sich auf vier Fachkräfte und fünf Ergänzungskräfte auf. Die Kosten werden durch die Förderung der Regierung, des Landratsamtes und der Gemeinde mit finanziert, aber ein Teil bleibt auch der Einrichtung selbst. Alle Mitarbeiter nehmen jährlich an unterschiedlichen Fortbildungen teil. Dadurch bleiben alle immer auf dem aktuellen Stand. Besonders hohe Kosten liefern im Berichtsjahr im Bereich der Nebenkosten auf. Dies lag an dem hohen Heizbedarf in den Containern, in denen der Hort untergebracht war.

Im Durchschnitt besuchten im Berichtsjahr 2018 rund 70 Kinder unseren Hort. Wir konnten im September insgesamt 12 bärenstarke Kinder nach der vierten Klasse verabschieden.

Eine besondere Leistung im Jahr 2018 war wieder unser sehr gut besuchter Weihnachtsbasar, der durch viel Eigenleistung der Mitarbeiter und tatkräftige Unterstützung der Kinder zu einem tollen Event im Dezember wurde.

Durch die Schaffung von Integrationsplätzen in unserem Hort haben Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder die Chance, in einem normalen Gruppenalltag betreut zu werden. Das wirkt sich natürlich direkt auf die Kinder aus. Sie können in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und müssen nicht mit Bussen in die umliegenden Einrichtungen gefahren werden. Natürlich hat das auch Auswirkungen auf die Eltern. Ihr Kind kann weiter in der Einrichtung bleiben, die Fahrtwege bleiben kurz und das Gefühl der Eltern, ein „normales“ Kind zu haben, kann gefördert werden.

Planung und Ausblick

Wir werden weiterhin in unserem Hort Integrationsplätze für Kinder anbieten, um ihnen die Chance zu geben in einer Regelgruppe gefördert zu werden und weiter in ihrem normalen Umfeld aufwachsen zu können.

Ein weiteres Ziel ist es an unserem Konzept anzuknüpfen, die Kinder „bärenstark“ ins weitere Leben zu entlassen und den Hort je nach Kinderanzahl und Betreuungsschlüssel zu erweitern.

Durch die weiterhin etwas schwierige örtliche Lage der Einrichtung in den Containern müssen wir als Hort durch andere Dinge positiv als Anziehungspunkt für die Eltern wirken. Durch die Integrationsplätze und unser pädagogisches Konzept haben wir die Chance, die Eltern von unserer Einrichtung zu überzeugen.

Ein Risiko ist, dass das Integrationskonzept ausgerechnet auf Eltern von Kindern mit besonderem Förderbedarf abschreckend wirken kann. Denn es kann den Anschein erwecken, dass die Kinder einen Stempel aufgedrückt bekommen und nicht, wie es unser Ziel ist, in den ganz normalen Alltag integriert werden.

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Hortarbeit in Gilching

Unser Weihnachtsbasar

Ein Highlight gegen Ende des Jahres war unser zweiter Weihnachtsbasar im Hort. Sowohl die Kinder als auch das komplette Team waren mit enormem Tatendrang dabei. Es wurde bereits im Sommer mit den ersten Kreativangeboten gestartet. Von Schlüsselanhängern über Sterne, Türkränze, Weihnachtskarten, Anhänger für den Christbaum bis hin zu allerlei Kleinigkeiten, die man wunderbar verschenken kann, konnte man auf unserem Basar die verschiedensten Dinge erwerben. Die Kinder waren für den gesamten Verkauf zuständig. Es wurde gerechnet und gefeilscht und die Kinder hatten riesigen Spaß.

Nachdem uns Eltern und Verwandte ordentlich geplündert hatten, beendeten wir Mitte Dezember unseren Markt mit einer stolzen Summe. Von dem Geld wurden neue Fahrzeuge für den Außenbereich angeschafft.



Hausaufgaben

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit im Hort sind die Hausaufgaben. Daher sind wir immer daran interessiert uns in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Durch einige Umstrukturierungen ist es uns gelungen eine für die Kinder optimale Hausaufgabensituation zu schaffen. Die Kinder werden in Klassen unterteilt und haben immer dieselben Pädagogen als Ansprechpartner an ihrer Seite. Unsere Hausaufgabenzeit beschränkt sich auf eine Stunde nach dem Mittagessen.

Unsere Kinder werden bei den Hausaufgaben begleitet, es dürfen Fragen gestellt und eventuelle Kleinigkeiten können auch erklärt werden. Grundsätzlich können wir aber keine Garantie auf Richtigkeit der Hausaufgaben geben. Wir kontrollieren die Vollständigkeit der Hausaufgaben und zeichnen diese im Hausaufgabenheft der Kinder ab.

Ausbildung von Praktikanten

Die Ausbildung von Praktikanten und Praktikantinnen liegt uns sehr am Herzen. Darum hatten wir auch im Berichtsjahr 2018 wieder zwei Praktikantinnen der Fachakademien für Sozialpädagogik, die bei uns ihr Sozialpädagogisches Seminar 2 absolvieren.

Besonders großen Wert legen wir auf die sehr praxisnahe Ausbildung. Die Praktikantinnen sollen in allen Bereichen die Möglichkeiten haben sich auszuprobieren. Durch die Ausbildung und Förderung der Praktikanten und Praktikantinnen können wir auf lange Sicht gesehen zukünftiges Personal für unsere Einrichtung gewinnen.

Integration im Hort

Das Thema Integration begleitet uns nun schon längere Zeit. Wir konnten im Jahr 2018 mehrere Kinder mit besonderem Integrationsbedarf begleiten. Es ist ein tolles Gefühl, die Kinder eine gewisse Zeit zu begleiten und sie zu unterstützen, sich in ihrem täglichen Leben besser zu recht zu finden. Oft sind es nur Kleinigkeiten und winzige Hilfestellungen, die den Kindern helfen sich in ihrer Umgebung und ihrem sozialen Umfeld zurechtzufinden.

Durch die wöchentliche Unterstützung unserer Heilpädagogin und der engen Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Starnberg ist es uns möglich, die Kinder weiterhin so gut in den Alltag zu integrieren.

Natürlich gelingt uns das auch nicht immer. In manchen Fällen ist es für die Familie und natürlich besonders für das Kind die bessere Lösung, in eine Heilpädagogische Tagesstätte zu wechseln. Diese Einrichtungen haben die Möglichkeit, die Kinder in noch viel mehr Bereichen zu fördern.

HORT AN DER GRUNDSCHULE

Hort der Diakonie in Gauting

Der Evangelische Hort an der Grundschule Gauting im Landkreis Starnberg ist eine Einrichtung des Diakonischen Werks Fürstentfeldbruck. In der Einrichtung werden 50 Kinder betreut, die in Gauting selbst sowie in den Ortsteilen Unterbrunn, Oberbrunn, Königswiesen, Stockdorf und Buchendorf leben und die 1. bis 4. Klassen der Josef-Dosch-Grundschule Gauting sowie der Grundschule Stockdorf besuchen.

Das gesellschaftliche Problem

Angesichts hoher Lebenshaltungskosten im Großraum München und veränderter Familienstrukturen gehen Eltern in der Regel einer beruflichen Tätigkeit in Voll- oder Teilzeit nach. Um Familie und Beruf miteinander vereinbaren zu können, sind Eltern in zunehmendem Maße in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung auf die pädagogische Unterstützung durch Kindertagesstätten angewiesen. Als familienunterstützende Einrichtung bietet der Evangelische Hort an der Grundschule Gauting Eltern die Möglichkeit, die Betreuung ihrer Kinder an Schultagen (nach Unterrichtsende bis um 17.15 Uhr) sowie in 10 der 14 Schulferienwochen des Jahres ganztägig abzugeben.

Vision und Ansatz

Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem „Bild vom Kind“, das im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) skizziert wird. Hier gilt das Kind

- als aktiver Gestalter seiner Bildung und Erziehung – wobei es seine Entwicklung in einem sozialen Prozess mit anderen Kindern und Erwachsenen vollzieht,
- als ein Individuum, das sich in seiner Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern unterscheidet.

Das Erlernen von Selbständigkeit in vielen Bereichen, die Förderung des Sozialverhaltens, der Selbstbehauptung gegenüber Anderen sowie auch des sicheren Verhaltens in der Gesellschaft gehören zu unserer täglichen Arbeit mit den Kindern. Da wir das Lernen als einen lebenslangen Prozess verstehen, ist es uns ein wichtiges Anliegen, die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder zu stärken und sie bei der Entwicklung von Strategien dahingehend zu unterstützen, ihr Lernen selbst zu organisieren und zu steuern.



Ansprechpartner

CHRISTOPH SCHOLZ
Einrichtungsleitung / Erzieher und
Student im berufsbegleitenden Fern-
studiengang Pädagogik der Frühen
Kindheit an der Hochschule Koblenz



DAS TEAM
Seyda Aksaka, Sibille
Drefahl, Anna Vrca,
Christoph Scholz,
Sabine Laut (derzeit
in Elternzeit), Stefanie
König, Vanessa Trüper

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

In unserem Grundschulhort werden 50 Kinder, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind, von 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Voll- oder Teilzeit betreut. Täglich für die Kinder im Einsatz sind drei Erzieherinnen, zwei Kinderpflegerinnen und eine in Ausbildung zur Kinderpflegerin befindliche SPS (Sozialpädagogisches Seminar)-Jahrespraktikantin.

Der Großteil der Personalkosten wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand abgedeckt. Bei der Hausaufgabenbegleitung von geflüchteten Kindern werden wir dankenswerterweise in enormem Umfang von Ehrenamtlichen des Gautinger Helferkreises unterstützt.

Im Sommer 2018 durften wir wieder eine stattliche Anzahl von Viertklässlern in weiterführende Schulen entlassen, die im neuen Schuljahr durch Erst- und Zweitklässler ersetzt wurden.

Die Hortbetreuung ihrer Kinder ermöglicht den Eltern, ihrer Berufstätigkeit sowie anderen Aufgaben nachzugehen. Derweil haben die Kinder im Hort nicht nur Gelegenheit, ihre Hausaufgaben zu erledigen, sondern auch die Möglichkeit, spielerisch und auf andere Weise mit anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal in Kontakt zu treten, sowie sich kreativ und/oder sportlich zu beschäftigen. Die im Hort gesammelten Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen wirken sich in der Regel positiv auf das Selbstbild der Kinder sowie ihr Sozialverhalten aus und färben entsprechend auf das familiäre und weitere Umfeld jenseits der Kindertagesstätte ab.

Die Aufnahme einer Reihe von geflüchteten Kindern wirkt sich in verschiedener Weise positiv auf den Hortalltag aus. Zum einen finden diese Kinder selbst leichter Anschluss zu einheimischen Kindern, als dies in der Schule möglich ist, was die Integration erheblich erleichtert.

Zum anderen hat sich dank der intensiven Förderung durch die Ehrenamtlichen des Gautinger Helferkreises nicht nur das sprachliche und schulische Potenzial der meisten geflüchteten Kinder erheblich verbessert, sondern sie konnten auch ihre sozialen Kompetenzen enorm erweitern. Auf der anderen Seite profitieren auch die einheimischen Kinder und das pädagogische Fachpersonal sehr vom intensiven Austausch mit den geflüchteten Kindern, die mit ihren Erfahrungen und ihrem kulturellem Background horzontalerweiternd wirken.

Planung und Ausblick

Da in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach Plätzen in unserer Einrichtung das Angebot wiederholt deutlich überstiegen hat, möchten wir unser Augenmerk auf mögliche Wege zur Unterstützung von Grundschulkindern richten, denen weder wir noch die anderen Kindertagesstätten Gautings einen Betreuungsplatz anbieten können. Hier gilt es, insbesondere Lösungen für Alleinerziehende, beiderseits berufstätige Eltern sowie Familien mit Migrationshintergrund zu finden, um für Entlastung zu sorgen und die Chancen aller Kinder auf eine gelingende Entwicklung zu erhöhen.

Der seit Jahren durch die hohe Attraktivität des Wirtschaftsstandorts München bedingte ungebrochene Zuzug vieler Familien bietet einerseits für unser Betreuungsangebot eine gewisse Planungssicherheit. Andererseits erweist es sich als zunehmend schwierig, bei einer Knappheit an Betreuungsplätzen den hohen und zum Teil sehr dringlichen Bedarfen von Eltern und Familien gerecht zu werden, zumal wir uns hinsichtlich der räumlichen Auslastung fortwährend an der Kapazitätsgrenze bewegen. Daraus könnte sich allerdings wiederum die Chance ergeben, alternative Betreuungsangebote zum Hort zu entwickeln und zu realisieren.

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Hortarbeit in Gauting



Personalwechsel

Frau Vrca und Frau König haben sich 2018 auf den Weg gemacht, sich an der Fachakademie für Sozialpädagogik als Erzieherinnen ausbilden zu lassen. Dies findet im Lehrgang für externe Bewerber abends und am Wochenende statt.

Der Hort verabschiedete sich Ende 2018 von Frau Trüper und Frau Drefahl. Wir wünschen beiden alles Gute und danken für ihren tollen Einsatz.

Ausbildung von Praktikantinnen und Wechsel im Personal

Die Aus- und Weiterbildung von Mitgliedern unseres Teams ist uns ein großes Anliegen, da wir auf einem möglichst aktuellen Erkenntnisstand der Sozialpädagogik mit den Kindern arbeiten möchten. Neben einer Reihe von Kurzzeit-Fortbildungsmaßnahmen für das Team als Ganzem und einzelnen Kolleginnen war das Jahr 2018 auch ein Meilenstein in der Ausbildung einiger Kolleginnen.

Neuorganisation der Hausaufgabenbegleitung

Den Bedürfnissen der Kinder entsprechend hat das Hort-Team gemeinsam mit ihnen die Hausaufgabenbegleitung zum Beginn des Schuljahrs 2018/19 neu organisiert. Im Rahmen eines Infoabends zum Ende des vorangegangenen Schuljahres waren auch die Eltern in den Prozess einbezogen worden.

Die Hausaufgabenzeit wurde erheblich erweitert und flexibilisiert. Den Kindern steht seither ein für diesen Zweck eingerichteter Hausaufgabenraum zur Verfügung, in dem sie unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft freiwillig vom Ende der 4. Schulstunde bis zum Mittagessen sowie nach dem Mittagessen bis um 14.30 Uhr ihre Hausaufgaben erledigen können. Wer dies nicht möchte, widmet sich in der verpflichtenden Hausaufgabenzeit von 14.30 – 15.30 Uhr seinen Schulaufgaben. Diese werden gruppenübergreifend erledigt, wobei die Kinder ihre Plätze weitestgehend frei wählen können.

Das freiwillige Gleitzeit-Hausaufgaben-Angebot bis um 14.30 Uhr, das auf Wunsch der Kinder auch auf den Freitag ausgedehnt worden ist, wird von den Kindern sehr gut angenommen, so dass ein Großteil von ihnen bereits vor Beginn der Pflicht-Hausaufgabenzeit mit den Schulaufgaben fertig ist und sich nachmittags weitgehend selbstbestimmt anderen Tätigkeiten widmen kann.

Somit ist die Neuorganisation der Hausaufgabenbegleitung nicht nur ein Ausdruck verstärkter Beteiligungs- bzw. Mitbestimmungsmöglichkeiten (Partizipation) der Kinder rund um die Gestaltung ihres Hortalltags, sondern fördert darüber hinaus ihre Selbstständigkeit.

Einrichtung eines Kreativraums

Eine Folge der Umstrukturierung der Hausaufgabenbegleitung ist die zeitliche und räumliche Entzerrung der Hausaufgabenzeit. Da nicht mehr alle 4 Gruppenräume gleichzeitig in der Pflicht-Hausaufgabenzeit für diesen Zweck genutzt werden, sondern nur noch 2 bis 3, konnte ein Gruppenraum unter Beteiligung der Kinder zum Kreativraum umgestaltet werden.

Hier besteht nunmehr den ganzen Hort-Tag über die Gelegenheit zum Werken, Malen und Bauen, die viele Kinder dank der anregenden Umgebung und Materialien mit großer Freude und Begeisterung nutzen.

Damit fällt das erste Zwischenfazit zu dieser Neuerung sehr positiv aus, wobei die Gestaltungsmöglichkeiten, die dieser Raum bietet, noch nicht ausgereizt sind.

SCHÜLERHORT „EMMAUS“

Hort der
Diakonie in
Maisach



Der Evangelische Schülerhort Emmaus ist eine familienergänzende Erziehungs- und Bildungseinrichtung. Er liegt in der Gemeinde Maisach im Landkreis Fürstentum. Wir betreuen, begleiten und fördern Schulkinder von der 1. bis zur 5. Klasse nach dem Unterricht. Zum Tagesablauf gehören der gemeinsame Mittagstisch, die Hausaufgabenbetreuung und die Freizeitgestaltung. Ferner zählen hierzu die Zusammenarbeit mit den Eltern und externen Partnern wie Schulen, Beratungsdiensten, Kirchengemeinde und der kommunalen Gemeinde.

Das gesellschaftliche Problem

Die Zahl der alleinerziehenden Eltern sowie der berufstätigen Eltern, steigt stetig an. Die Berufstätigkeit beider Elternteile mit dem Familienleben in Einklang zu bringen, ist für viele Familien problematisch. Die steigenden Lebenshaltungskosten machen unter anderem eine außerfamiliäre Ganztagesbetreuung ihrer Kinder nötig. Zudem leben wir in einer konsumorientierten Gesellschaft, in der christliche Werte oft einen geringeren Stellenwert einnehmen.

Vision und Ansatz

Unser Ziel ist die Erziehung zum mündigen Menschen. Die Kinder sollen lernen, engagiert und selbstverantwortlich, unter Beachtung demokratischer Grundwerte, im jeweiligen sozialen Umfeld zu agieren. Dies möchten wir erreichen durch Wertevermittlung im sozialen und auch im christlichen Bereich. Voraussetzung dafür ist die Annahme jedes einzelnen Kindes in seiner individuellen Persönlichkeit. Partizipation ist in unserem Hortalltag deshalb wichtig.



Ansprechpartnerin

MARION PHILIPPSON-LANGE
Einrichtungsleitung



DAS TEAM

Andrea Will, Regina Jung,
Andrea Paulic, Marion Philippson-Lange,
Natalie Lacher, Katharina Weindl,
Margit Wilhelm

Ressourcen, Leistungen und Wirkung

Unser Hort befindet sich in einem freistehenden Haus mit einem angrenzenden Garten. Jede der drei Gruppen hat einen Gruppen- und einen Nebenraum zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Werk- und einen Bewegungsraum, die den Kindern vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Im unmittelbaren Umfeld werden eine Fußballwiese, der Pausenhof der Mittelschule und das örtliche Freibad als weitere Freizeitmöglichkeiten mitgenutzt. Unser eigener Garten ist mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet.

Das Hort-Team besteht aus vier Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen und einem Berufspraktikanten. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen werden gerne vom Team angenommen. Eine Zusammenarbeit mit dem benachbarten Seniorenwohnheim findet regelmäßig statt.

Übersicht der erbrachten Leistungen 2018:

- Betreuung von 75 Hortkindern, in drei Gruppen
- Förderung erfolgt in den verschiedensten Bereichen
- Strukturierter Tagesablauf mit einem gemeinsamen Mittagstisch, einer betreuten Hausaufgabenzeit und vielfältiger Freizeitgestaltung
- Gruppenübergreifende Abendangebote
- Ferienbetreuung mit Ausflügen, einer jährlicher Jugendherbergsfahrt, Elternarbeit mit Eltern-Café, Bistro und Festen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Unsere 21-jährige Horterfahrung hat gezeigt, dass der Bedarf an qualitativ hochwertiger Nachmittagsbetreuung von Schulkindern stetig steigt. Unsere Vormerkliste für einen freien Hortplatz ist lang. Möglicherweise entwickelt sich hieraus ein gesellschaftliches und politisches Umdenken hinsichtlich der gesicherten, kontinuierlichen Betreuung von Schulkindern.

Planung und Ausblick

Zielsetzung für die nächsten Jahre:

- Weiterer Ausbau und Stabilisierung der pädagogischen Arbeit
- Anpassung der Hausaufgabenbetreuung an aktuelle Gegebenheiten
- Themenorientierte Elternabende in Kooperation mit dem Elternbeirat
- Ausbau von Projektarbeiten mit Kindern

Die gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde, der Kirchengemeinde vor Ort und den verschiedensten Kooperationspartnern, gestützt durch die personellen Ressourcen, bietet ein stabiles Fundament für unsere Arbeit. Jedoch nehmen die Belastungen der Eltern zu. Oft wird dann der Druck auf den Hort übertragen. Wie gehen wir damit um? Wohin verändert sich die Gesellschaft?

Betreuungszeiten und Angebote unterliegen einem starken Wandel. Auch regelmäßige Kontakte, der Austausch und die Vernetzung sowie die Transparenz bedürfen einer kontinuierlichen Arbeit.

FOKUS 2018

Themenkomplexe der Hortarbeit in Maisach



Partizipation

Jede Gruppe wählt nach gezielter Vorbereitung Hortsprecher für ein Jahr. Diese legen dann einen regelmäßigen Besprechungstermin fest, damit Anliegen aus allen drei Gruppen zusammengetragen, diskutiert, geplant und entschieden werden können. Die Hortsprecher erhalten die nötige Unterstützung durch das Fachpersonal.

Die Zusammenkünfte, die einmal wöchentlich stattfinden, werden eigenständig im Hortsprecherheft festgehalten. So wurden z.B. Anschaffungen geplant, gruppenweise entschieden und durchgeführt. Auch unsere Jugendherbergsfahrt nach Lenggries wurde unter Mitwirkung der Hortsprecher gestaltet. Diese Mitarbeit stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Mitverantwortung und das Selbstvertrauen der Kinder enorm.

Christliche Grundwerte

In unserem Hortalltag hat die Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde einen festen und wichtigen Platz. Deshalb feiern wir Gottesdienste oder Andachten im Emmaus-Gemeindezentrum oder bei uns in der Einrichtung, gemeinsam mit Frau Greifenstein oder Herrn Monninger (Pfarrstelle Maisach). Dazu gehört ein eigener Begrüßungsgottesdienst für die neuen Hortkinder im September mit Übernahme von Patenschaften durch andere Kinder, die als sichtbares Zeichen der Verbundenheit selbstgeknüpfte Armbänder verschenken.

Auch die christlichen Feste im Jahreszyklus werden im Verbund mit der evangelischen Kirche geplant und durchgeführt, z.B. Erntedank und ein Osterspaziergang/Emmaus-Gang. Die Adventszeit wird für die Kinder im Hort täglich mit verschiedenen Angeboten gestaltet. Kinder, die den Hort verlassen, haben auch die Möglichkeit, sich beim Verabschiedungsgottesdienst segnen zu lassen.



Projekt Schattenspiel

Die Geschichte „Sofia die Schnecke auf ihrem Weg nach Bethlehem“ begleitete 9 unserer Kinder in der vorweihnachtlichen Zeit in einer ganz besonderen Art – einem Schattenspiel. In einem Projekt entwarfen, gestalteten und erschufen die Kinder nicht nur Sofia die Schnecke sondern auch eine Raupe, einen Wolf, einen Esel, einen Schaf, einen Ochsen und einen Hirten als Figuren und erweckten diese mit viel Begeisterung und Spaß zum Leben. Stimmen und Bewegungen hinter einer Leinwand erzeugt und durch ein Scheinwerferlicht für die Besucher zu sehen, war eine ganz neue Erfahrung. Bereits im Vorfeld wurden vier Aufführungen geplant.

Die Besucher unseres „Elterncafés“, die Senioren des Seniorentreffs der evang. Emmaus Gemeinde, die Bewohner, des benachbarten Seniorenhauses El Vivion, sowie die Besucher des „Maisacher Adventskalenders“ schauten begeistert zu. Nach der Aufführung holten sich die Kinder als Akteure mit ihren Figuren vor der Leinwand den wohlverdienten Applaus freudig ab.

Maifest im Hort EMMAUS

Mit einem selbstgedichteten Lied eröffneten wir dieses Jahr das erste mal ein Maifest in unserem Hort. Der örtliche Trachtenverein unterstützte uns mit einem mobilen „Bandlbaum“ und gab uns Anregungen für Musik und know how für die Tanzfiguren. In Tracht führten 20 Kinder den in vielen Proben erlernten Tanz mit viel Freude souverän vor. Das Resultat begeisterte auch unsere Eltern und Gäste aus Politik, Schule und Nachbarschaft. Eine Kostprobe ihrer Kunst gaben uns dann noch die Schuhplattler des Trachtenvereins. Der Tag wurde durch traditionelle bayrische Spiele wie Tauziehen, Brez'nschnappen und Maßkrug stemmen, sowie durch das reichhaltige Buffet auch kulinarisch abgerundet. Bei diesem gelungenen Fest entstand gemeinsam mit unserem engagierten Elternbeirat der Plan, 2019 einen eigenen Maibaum, mit allem was dazu gehört, aufzustellen.



GESCHÄFTSSTELLE

Diakonisches Werk Fürsten- feldbruck

Die 12 Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle erledigen die zentralen Verwaltungsdienstleistungen für alle Einrichtungen des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck. Dazu gehören abrechnungsrelevante Themen, Personalangelegenheiten, aber auch ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen der Mitarbeiter*innen. Genau so wichtig ist der regelmäßige Austausch mit dem Vorstand des Diakonischen Werks Fürstenfeldbruck. Dieser findet in regelmäßigen Leitungssitzungen und einem jährlichen Klausurtag statt. Auch für die Mitarbeiter*innen in den einzelnen Einrichtungen gibt es bei gemeinsamen Treffen immer die Gelegenheit, Fragen und Anliegen anzubringen und diese zu klären. Die Leistungen der Geschäftsstelle betreffen das Personal- und Finanzwesen, Controlling, Abrechnung der Heimentgelte, Kindergarten- und Kinderhortbeiträge, Versicherungswesen und allgemeine Verwaltungsaufgaben. Für die Beratungseinrichtungen werden die Zuschussanträge und Verwendungsnachweise erstellt.

Nachhaltige Planung und Steuerung der Ressourcen

Durch den Bereich Finanzwesen werden unter anderem folgende Aufgaben erledigt: die Verbuchung der Rechnungen aller Einrichtungen, Fakturierung und Einzug der Heimentgelte, Kindergarten- und Hortabrechnung der Elternbeiträge. Abrechnungen mit dem Jugendamt und den Bezirken. Die Offene-Posten-Verwaltung mit Mahnwesen und Berichte an die Einrichtungsleitungen gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet. Die bereitgestellten Zahlen wertet das Controlling in monatlichen Berichten aus und erstellt Hochrechnungen zum erwarteten Jahresergebnis. Die Berichtsstruktur wurde für alle Einrichtungen angepasst. Die Beratungseinrichtungen und Sozialen Dienste mit Bezirksstelle werden hauptsächlich durch Betriebskostenzuschüsse finanziert.

Kompetenter Dienstleister für unsere Einrichtungen

Die Personalabteilung fertigt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Dienstverträge aus, erledigt die Lohn- und Gehaltsabrechnung mit allen dafür relevanten Meldungen. Die Veränderungen bei den AVR Diakonie Bayern werden überwacht und angewandt. Für Zuschussanträge und weitere Kalkulationen erfolgen Personalkostenhochrechnungen.



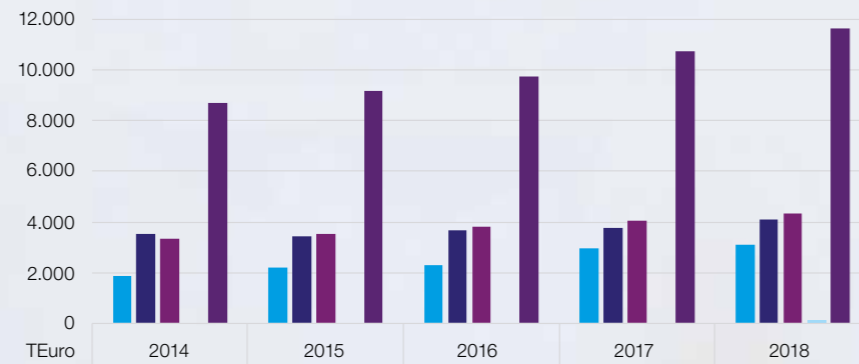
Ansprechpartnerin

MARION FLIECKER
Geschäftsstellenleitung

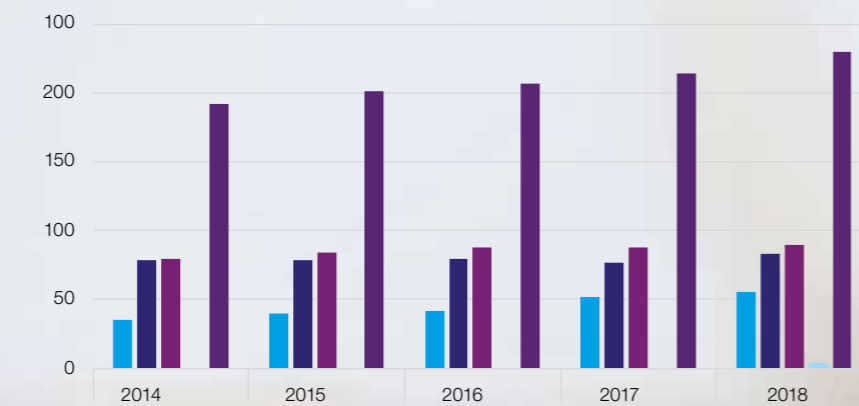
DIE DIAKONIE FÜRSTENFELDBRUCK

Zahlen und Fakten

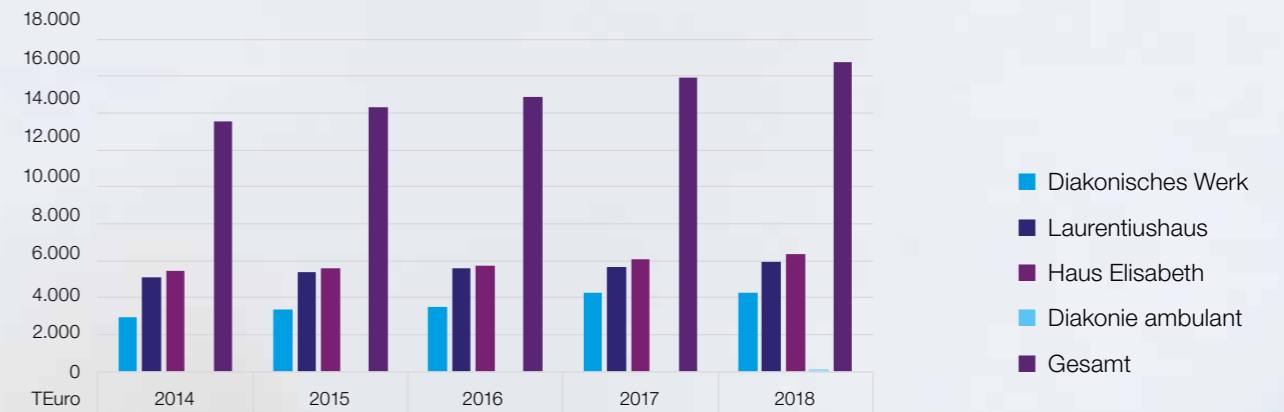
Personalaufwand (Löhne und Gehälter)



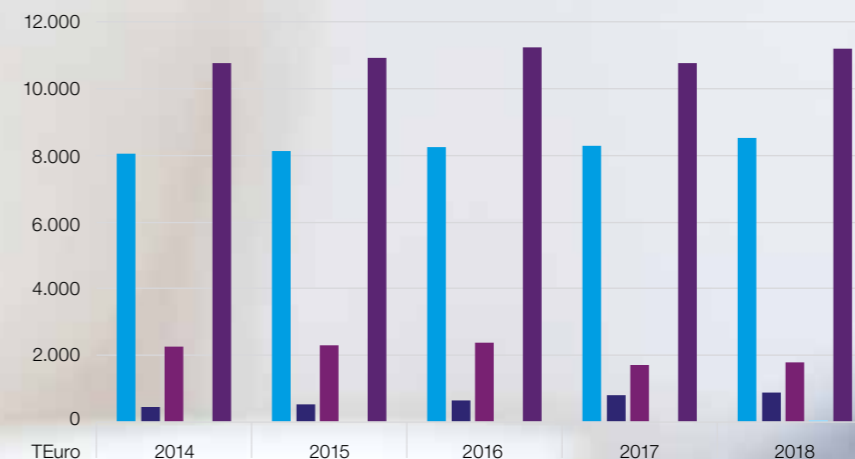
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente)



Umsatzerlöse



Bilanzsumme



EINRICHTUNGEN UND DIENSTE

im Dekanatsbezirk Fürstenfeldbruck



Altenhilfe & Dienstleistungen

Diakonie Laurentiushaus gGmbH
Alten- und Pflegeheim Laurentiushaus
Feursstr. 23, 82140 Olching
T 08142 450-0
laurentiushaus@diakoniefb.de
www.laurentiushaus.diakoniefb.de

Diakonie Haus Elisabeth gGmbH
Pflegeheim Haus Elisabeth
Allinger Str. 38, 82178 Puchheim
T 089 80 90 30
haus-elisabeth@diakoniefb.de
www.haus-elisabeth.diakoniefb.de

Diakonie ambulant
Ambulanter Pflegedienst für den Landkreis Fürstenfeldbruck
Alois-Harbeck-Platz 3, 82178 Puchheim
T 089 80 90 3-220
M 0160 977 816 46
diakonieambulant@diakoniefb.de
www.diakonieambulant.diakoniefb.de

DSB Diakonium Serviceleistungsbetrieb GmbH
Dachauer Straße 48, 82256 Fürstenfeldbruck
M 0162 49 22 294
diakonium@diakoniefb.de
www.diakonium.diakoniefb.de

Beratung & Hilfen in Notlagen

Bezirksstelle
Soziale Dienste
– Soziale Beratung
– Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderung
– Besuchsdienst Ohrensessel für ältere Menschen
Buchenauer Str. 38, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 150 63-0
sozialdienste@diakoniefb.de
www.sozialdienste.diakoniefb.de

ZAM – Zentrum Asyl und Migration
Hauptstraße 1a (2. Stock), 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 30 630 10
M 0173 31 20 932
M 0173 32 60 567
www.asylberatung.diakoniefb.de

Familienpflegestation
für FFB, STA, DAH sowie München Stadt und Landkreis
Dachauer Str. 48, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 36 34 23-40
familienpflege@diakoniefb.de
www.familienpflege.diakoniefb.de

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
Römerstr. 33, 82205 Gilching
T 08105 77 85 6
schwangerenberatung@diakoniefb.de
www.schwangerenberatung.diakoniefb.de

Schreibabyberatung
ein Kooperationsprojekt der Schwangerenberatung Gilching und der Ökumenischen Erziehungsberatungsstellen
T 08141 36 34 23 23
www.schreibabyberatung-ffb.de

Mutter Kind Haus Gilching
Rosenstraße 16, 82205 Gilching
T 08105 276 954
mutterkindhaus@diakoniefb.de

Erziehung & Bildung

Brucker Elternschule West
Familienstützpunkt der Stadt Fürstenfeldbruck
Am Sulzbogen 56, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 272 46
elternschule@diakoniefb.de
www.elternschule.diakoniefb.de

Brucker Elternschule Mitte
Stadelberger Str. 25, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 636 53
elternschule@diakoniefb.de
www.elternschule.diakoniefb.de

Opstapje
Buchenauer Str. 42, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 150 63 14
opstapje@diakoniefb.de
www.opstapje.diakoniefb.de

Ökumenische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
www.erziehungsberatung.diakoniefb.de

in Fürstenfeldbruck
Fürstenfelder Str. 14, 82256 Fürstenfeldbruck
T 08141 50 59 60
EB-FFB@caritasmuenchen.de

in Gröbenzell
Rathausstr. 13, 82194 Gröbenzell
T 08142 511 51
EB-Grobenzell@caritasmuenchen.de

in Germering
Otto-Wagner-Str. 11, 82110 Germering
T 089 84 80 79 20
EB-Germering@caritasmuenchen.de

Elterntelefon
Mo., Di. und Do. 15.00 bis 18.00 Uhr
T 08141 51 25 26
www.telefonberatung-fuer-eltern.diakoniefb.de

Kummertelefon
Mo., Di. und Do. 15.00 bis 18.00 Uhr
T 08141 51 25 25
www.kummertelefon-fuer-kinder.diakoniefb.de

Kinderbetreuung

Ev. Kinderkrippe Fürstenfeldbruck (ab 9/2019)
Buchenauer Platz 2, 82256 Fürstenfeldbruck
T 0172 28 49 259
kitas@diakoniefb.de

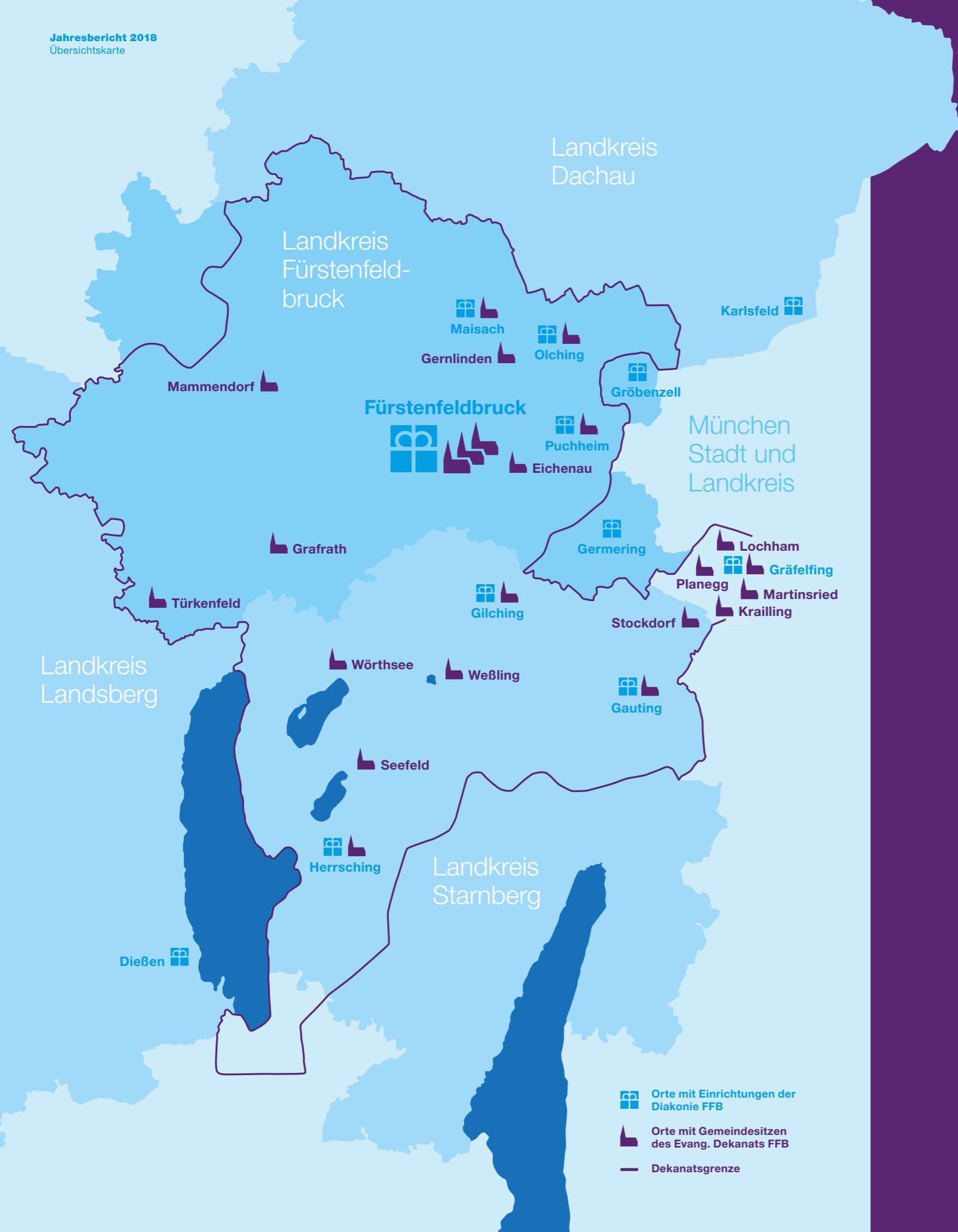
Ev. Kindergarten Fürstenfeldbruck (ab 9/2019)
Ricarda-Huch-Str. 3, 82256 Fürstenfeldbruck
T 0172 28 49 259
kitas@diakoniefb.de

Ev. Kindergarten „Flohzirkus“
Grosstr. 6, 82166 Gräfelfing
T 089 89 800 996
kita-graefelfing@diakoniefb.de
www.kita-graefelfing.diakoniefb.de

Hort an der Grundschule
Ammerseestr. 6, 82131 Gauting
T 089 55 29 83 02
hort-gauting@diakoniefb.de
www.hort-gauting.diakoniefb.de

Hort der Diakonie „Bärenstark“
Talhofstrasse 11b, 82205 Gilching
T 08105 73 01 98
hort-gilching@diakoniefb.de
www.hort-gilching.diakoniefb.de

Ev. Schülerhort „Emmaus“
Pfarrer-Betzl-Str. 1, 82216 Maisach
T 08141 30 59 74
hort-maisach@diakoniefb.de
www.hort-maisach.diakoniefb.de



Kirchengemeinden mit Kirchen und Gemeindehäusern des Evang. Dekanats FFB

in Fürstentfeldbruck

- Erlöserkirche Fürstentfeldbruck
- Gnadenkirche Fürstentfeldbruck
- Versöhnungskirche Emmering

in Eichenau

- Friedenskirche Eichenau

in Gauting

- Christuskirche Gauting

in Gräfelfing

- Friedenskirche Gräfelfing
- Michaelskirche Lochham
- Dietrich-Bonhoeffer-Haus Martinsried

in Grafrath

- Michael-Kirche Grafrath
- Martin-Luther-Kirche Mammendorf
- Friedenskirche Türkenfeld

in Gilching

- St. Johanneskirche Gilching
- Maria-Magdalena-Haus Weßling

in Herrsching

- Erlöserkirche Herrsching
- Martin-Luther-Haus Seefeld
- Gemeindehaus Würthsee

in Olching

- Johannes-Kirche Olching
- Gemeindezentrum Emmaus Maisach
- Gemeindehaus Gernlinden

in Planegg/Stockdorf

- Waldkirche Planegg
- Apostelkirche Stockdorf
- Gemeindehaus Krailling

in Puchheim

- Auferstehungskirche Puchheim

Einrichtungen und Dienste der Diakonie FFB

in Fürstentfeldbruck

- Geschäftsstelle
- Soziale Dienste (Bezirksstelle) mit Sozialer Beratung, Wohnberatung für Senioren und Menschen mit Behinderung sowie Besuchsdienst Ohrensessel
- Flüchtlings- und Integrationsberatung für Puchheim
- Familienpflegestation für die Landkreise FFB, STA, DAH sowie München Stadt und Landkreis
- Brucker Elternschule West und Mitte
- Opstapje
- Ev. Kinderkrippe Fürstentfeldbruck (ab 9/2019)
- Ev. Kindergarten Fürstentfeldbruck (ab 9/2019)
- Ökumen. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
- DSB Diakonikum Serviceleistungsbetrieb GmbH

in Gauting

- Hort an der Grundschule

in Germering

- Ökumen. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

in Gräfelfing

- Ev. Kindergarten „Flohzyklus“

in Gilching

- Hort der Diakonie „Bärenstark“
- Staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen mit Außenstellen in Herrsching, Puchheim, Gröbenzell, Dießen und Karlsfeld
- Mutter Kind Haus

in Gröbenzell

- Ökumen. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

in Maisach

- Ev. Schülerhort „Emmaus“

in Olching

- Alten- und Pflegeheim Laurentiushaus

in Puchheim

- Altenheim Haus Elisabeth
- Diakonie ambulant
Ambulanter Pflegedienst für Puchheim, Olching, Eichenau und den gesamten Landkreis Fürstentfeldbruck

Wir wollen für Menschen da sein, die auf Hilfe angewiesen sind: Für Kinder und Jugendliche, Senioren, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung, Familien, die durch Krankheit oder Schicksalsschläge aus der Bahn geworfen wurden, Menschen, die in Armut leben.

Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung – sei es durch kleine oder große Zuwendungen.

Spendenkonten:

Volksbank Raiffeisenbank Fürstenfeldbruck E.G

IBAN: DE67 7016 3370 0303 2750 00

BIC: GENODEF1FFB

Sparkasse Fürstenfeldbruck

IBAN: DE65 7005 3070 0008 0702 37

BIC: BYLADEM1FFB

Empfänger: Diakonisches Werk Fürstenfeldbruck e.V.

**Diakonisches Werk des
Evang.-Luth. Dekanatsbezirks
Fürstenfeldbruck e.V.**

Dachauer Straße 48
82256 Fürstenfeldbruck

T 08141 36 34 23-0

F 08141 36 34 23-9

geschaefsstelle@diakoniefb.de

www.diakoniefb.de

